



Global
Nature
Fund

TÄTIGKEITSBERICHT 2024

GLOBAL NATURE FUND
Internationale Stiftung für
Umwelt und Natur

4.191.962



BAUMSETZLINGE

hat der GNF in den letzten 25 Jahren gemeinsam mit seinen Projektpartnern gepflanzt.

825.000



KUBIKMETER

Abwasser werden jährlich durch die Grünfilteranlagen, die der GNF weltweit gemeinsam mit seinen Projektpartnern gebaut hat, gereinigt.

141.029



MENSCHEN

haben Dank unserer Projekte in den letzten 12 Jahren Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen.

128



HEKTAR

Mangrovenwald hat der GNF gemeinsam mit seinen Projektpartnern 2023/24 wiederaufgeforstet, der in Zukunft bis zu 192.000 Tonnen CO₂ speichern kann.

33



NEUE WILDBIENENARTEN

wurden im Saarland im Rahmen unseres Projekts LIFE Insektenfördernde Regionen entdeckt.

960



FAMILIEN

haben 2023/24 durch die Projektarbeit des GNF alternative, klimaschützende Einkommensquellen bekommen.

50.000



HEKTAR

Feuchtgebiete schützen wir in unserem Biodiversity & Climate-Projekt.

150



UNTERNEHMEN

hat der GNF bisher zu Biodiversitäts-Maßnahmen beraten.

850.000



EURO SPENDEN

erhielt der GNF im Jahr 2023/24.



→ Nachhaltige Perspektiven schaffen

Das World Economic Forum hat anlässlich des jährlich stattfindenden Wirtschaftstreffens in Davos den Global Risk Report 2024 veröffentlicht. Das Ergebnis: Zu den größten zukünftigen Risiken für Wirtschaft und Gesellschaft zählen neben Umwelt- und Klimaveränderungen der Verlust an Biodiversität. Wir müssen also auch beim Schutz der biologischen Vielfalt dringend handeln, um das Schlimmste zu verhindern.

Besonders gut funktionieren Schutz und Renaturierung von Ökosystemen in Partnerschaften mit betroffenen Menschen. Seit über 25 Jahren arbeitet der GNF in Ländern des globalen Südens mit lokalen Umweltorganisationen, Behörden und Unternehmen gemeinsam an der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen und verbesserten Lebensbedingungen für die lokale Bevölkerung. Ein erfolgreiches Beispiel ist die Renaturierung von Mangrovegebieten: Unsere Projekte schaffen Lebensräume für Flora und Fauna und bilden gleichzeitig wichtige Kohlenstoffsinken für den Klimaschutz. Außerdem ergeben sich neue Einnahmequellen für die Menschen vor Ort – etwa durch die umweltverträgliche Garnelenzucht in den wieder entstehenden Mangrovenwäldern.

Wirtschaft und Naturschutz sind also immer enger verknüpft. Ein Beispiel von vielen: Wenn die Lebensmittelbranche bereit ist, fair und nachhaltig erzeugte Produkte – wie beispielweise Garnelen aus nachhaltiger Mangrovenaquakultur – anzubieten und Kund:innen diese Produkte hier in Europa auch nachfragen, entsteht eine langfristige Perspektive für den Schutz der Mangrovenwälder.

Seit vielen Jahren engagiert sich der GNF für die Transformation der globalen Ernährungswirtschaft. Wir sind überzeugt, dass viele landwirtschaftliche Betriebe einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten möchten, schließlich bildet sie die Grundlage und die Zukunft ihres Wirtschaftens. Oft sind Maßnahmen jedoch aufwendig und mit zusätzlichen Kosten verbunden. Der GNF hat deshalb verschiedenste Initiativen gestartet, um wirksame Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität zu fördern und Anreize für eine nachhaltige Produktion zu schaffen. Dieser Einsatz trägt Früchte: Ein herausragendes Ergebnis im Jahr 2024 war der Nachweis von 33 neuen Wildbienenarten in unseren insektenfreundlichen Projektregionen im Saarland.

In unserem Tätigkeitsbericht 2024 und auf unserer neu gestalteten Webseite www.globalnature.org finden Sie noch viele weitere innovative und spannende Projektbeispiele. Wir freuen uns auf Ihre Fragen, Anregungen und Hinweise und wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre.

Ihr

Udo Gattenlöhner
Geschäftsführer

Stefan Hörmann
Geschäftsführer

- 02 UNTERM STRICH
- 03 VORWORT
- 06 PROJEKTWELTKARTE
- 32 DAS INTERVIEW
- 34 FINANZEN
- 35 KOOPERATIONSPARTNER
- 36 DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES
- 38 DAS GNF-TEAM
- 39 IMPRESSUM

LIVING LAKES & WASSER



10
DIE ZUKUNFT DES SEENSCHUTZES

11
DER TONLE-SAP-SEE: EIN EINZIGARTIGES
NATURPHÄNOMEN IN GEFAHR

12
BEDROHTER SEE IM HERZEN EUROPAS

12
LEBENDIGER SEE 2024: UMWELT ALS STILLES
KRIEGSOPFER

13
ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT FÜR DEN
SCHUTZ DER EUROPÄISCHEN SEEN

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



16
EINE BESSERE ZUKUNFT FÜR WELVERDIEND

18
INDIGENE FRAUEN KOCHEN FÜR DEN WALDSCHUTZ

UNTERNEHMEN & BIODIVERSITÄT

20



22
**NACHHALTIGE WIRTSCHAFT UND BIODIVERSITÄT:
UNSER ENGAGEMENT FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT**

24
MEHR BIODIVERSITÄT IN DER LANDWIRTSCHAFT

NATURSCHUTZ

26

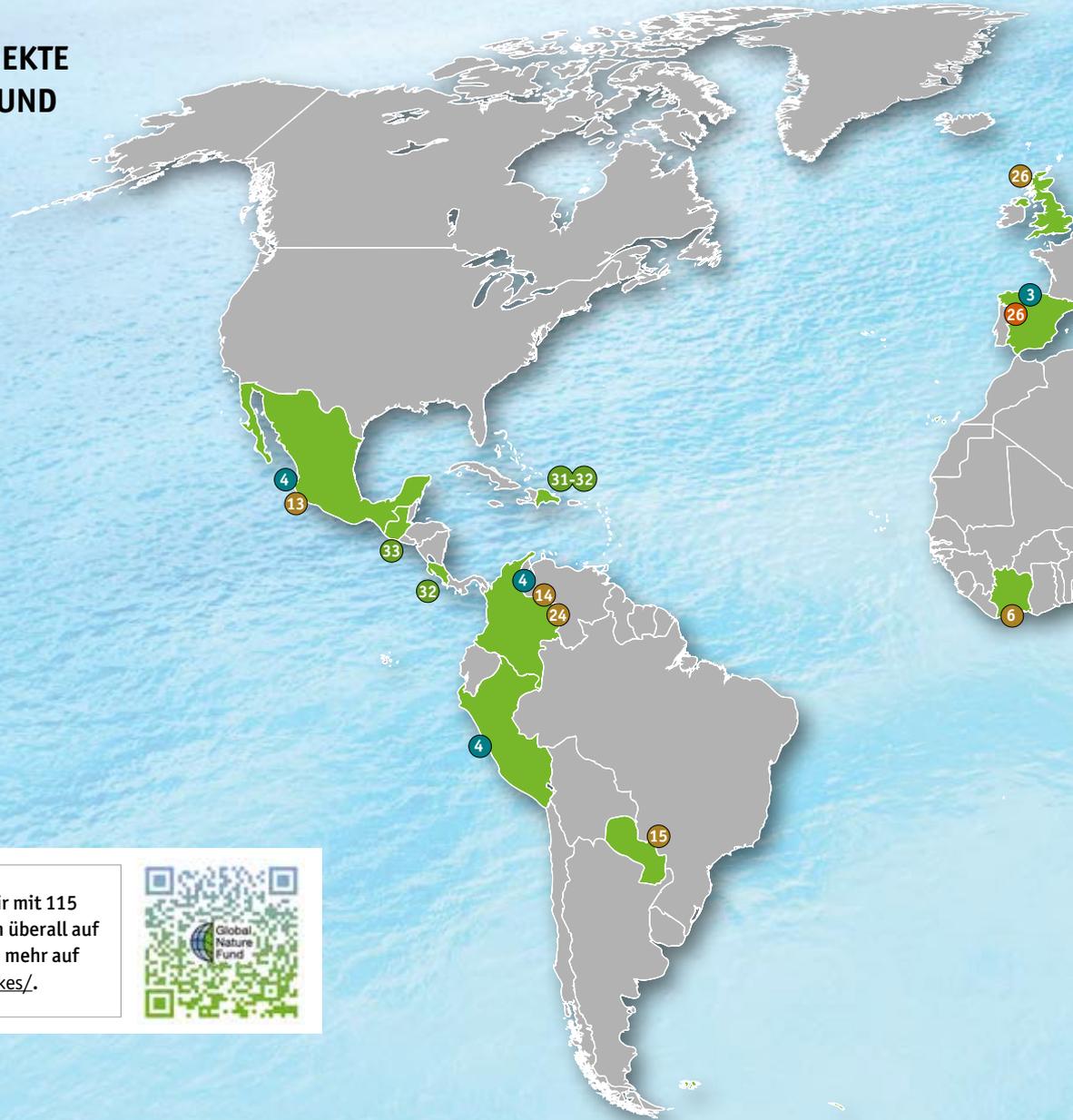


28
**1.000 KM DURCH DIE MONGOLISCHE STEPPE:
NATURSCHUTZ AM BUIR SEE**

29
**NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT IN GEORGIEN:
TRADITION TRIFFT INNOVATION**

30
**LATEINAMERIKA: EINE WELT VOLLER FARBEN
UND BIODIVERSITÄT**

→ **UNSERE PROJEKTE
UND INITIATIVEN RUND
UM DEN GLOBUS**



Im Netzwerk Living Lakes sind wir mit 115 Partnerseen und -feuchtgebieten überall auf der Erde verbunden. Erfahren Sie mehr auf <https://livinglakes.org/living-lakes/>.

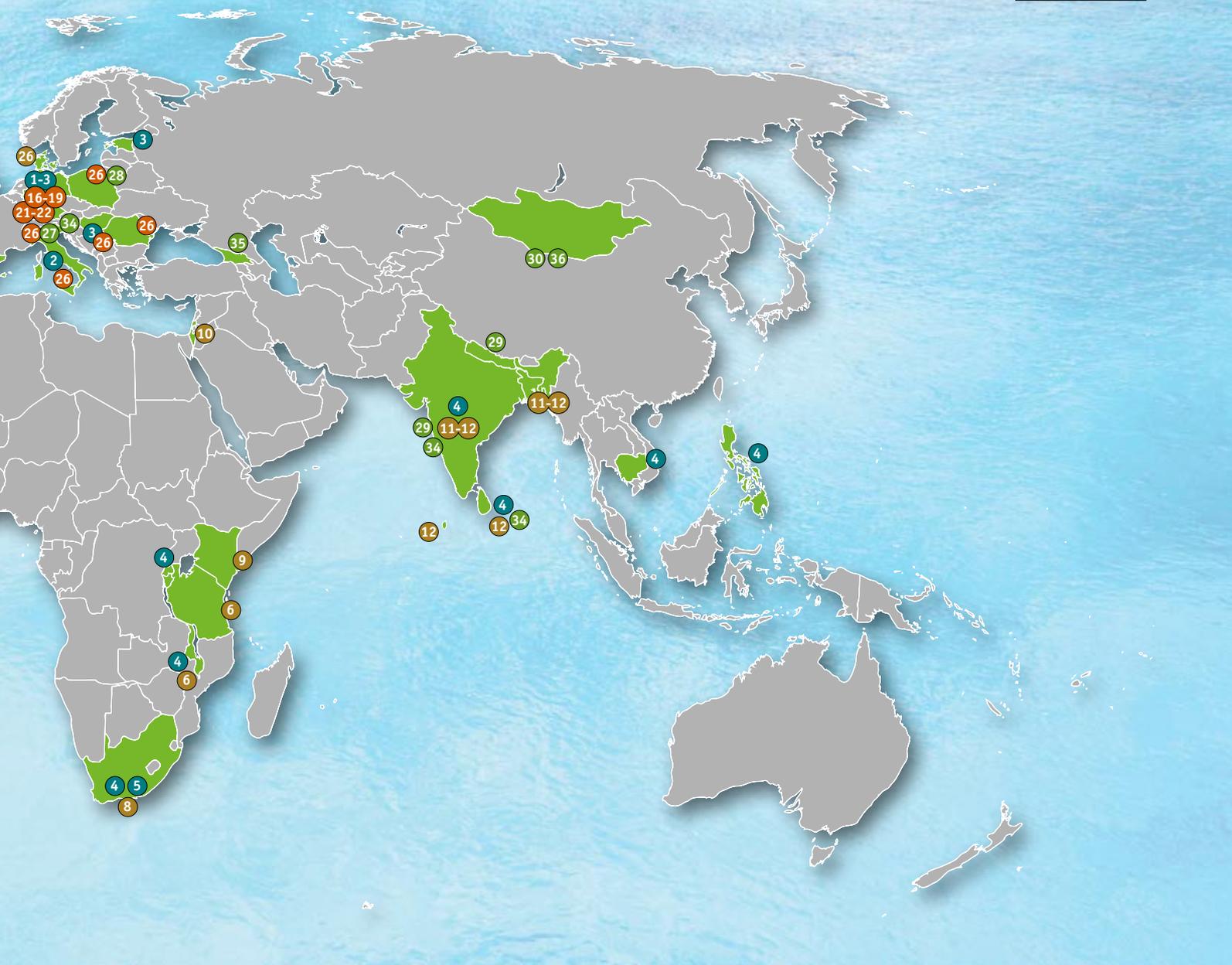


LIVING LAKES & WASSER

- 1 Living Lakes Network Deutschland/ Deutschland
- 2 Blue Lakes – Mikroplastik in Binnengewässern/ Deutschland, Italien
- 3 European Living Lakes Association (ELLA)/ Deutschland, Estland, Ungarn, Spanien
- 4 Living Lakes Biodiversitäts- und Klimaprojekt (LLBCP)/ Südafrika, Ruanda, Malawi, Indien, Sri Lanka, Philippinen, Kambodscha, Mexiko, Kolumbien, Peru

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG & ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- 5 Welverdiend-Projekt zur Ernährungssicherung / Südafrika
- 6 Trinkbecher für Trinkwasser/ Elfenbeinküste, Malawi, Tansania
- 7 Schulbildung und Trinkwasserversorgung in der Provinz Mwaro/ Burundi
- 8 Stärkung der sozio-ökologischen Resilienz von ländlichen Gemeinden in Maputaland/ Südafrika
- 9 Verbesserung des Zugangs zu sauberem Wasser zur Verbesserung der Lebensbedingungen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Ulamba, Westkenia/ Kenia
- 10 Ökologische nachhaltige Lösungen für UNRWA-Schulen im palästinensischen Jordantal/ Palästina
- 11 Multi-Akteurs-Partnerschaft zum Schutz von Mangroven in der Garnelen-Aquakultur/ Bangladesch, Indien
- 12 Mangroven- und Küstenschutz in Südasien/ Bangladesch, Indien, Malediven, Sri Lanka
- 13 Waldregeneration und indigene Selbstverwaltung in den Bergen von Guerrero/ Mexiko
- 14 Schutz und Erhalt der Fischbestände am Mittleren Río Magdalena/ Kolumbien
- 15 Nachhaltige Entwicklung des Mbaracayú-Waldreservats/ Paraguay



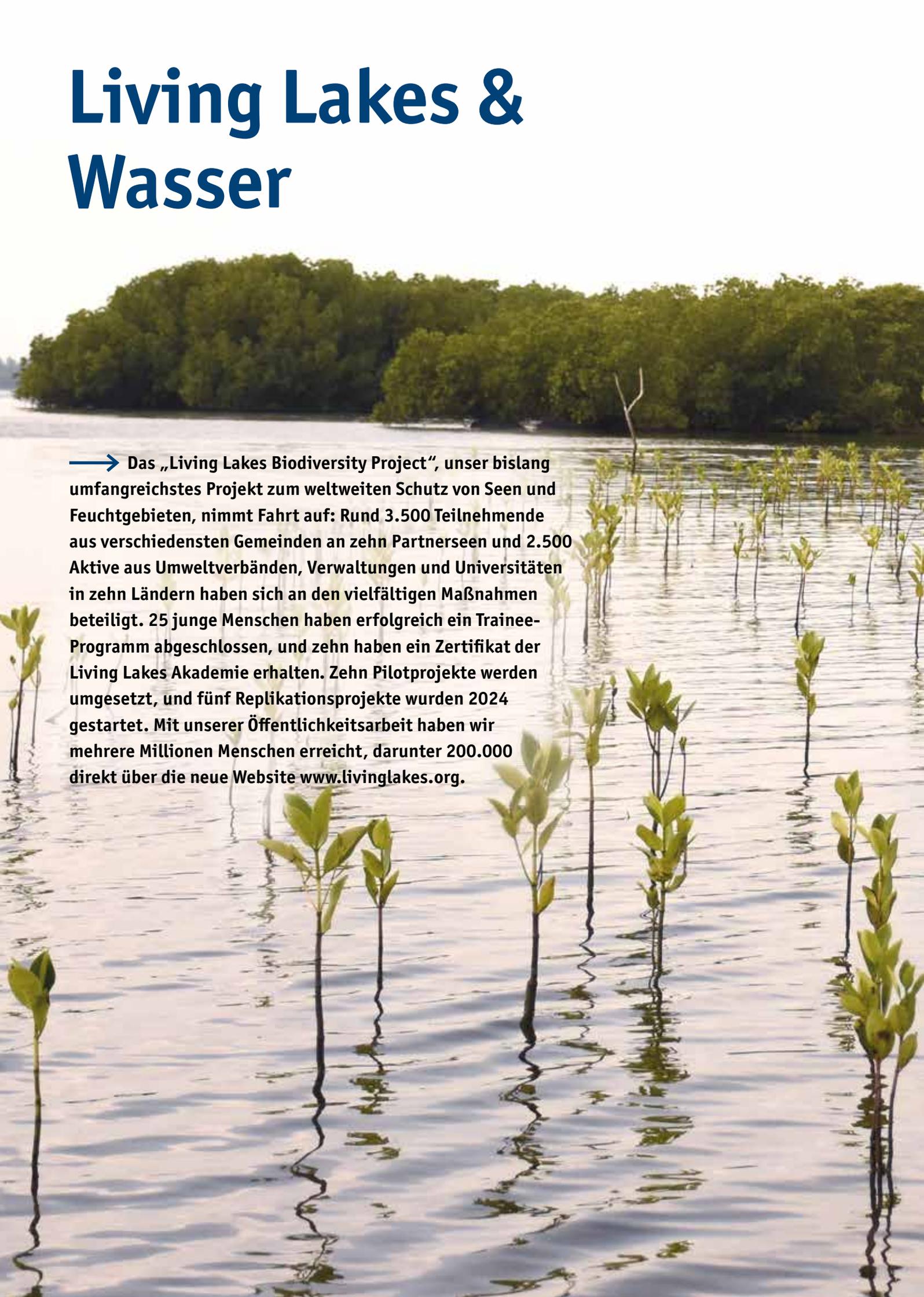
UNTERNEHMEN & BIODIVERSITÄT

- 16 Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi/ Deutschland
- 17 ELAN: Entwaldungsfreie Lieferketten/ Deutschland
- 18 Investments für den Wald- und Biodiversitätsschutz/ Deutschland
- 19 Insektenfördernde Regionen/ Deutschland
- 20 Fair Rubber Verein/ weltweit
- 21 Fair Wear Works/ Deutschland
- 22 Verein Food for Biodiversity/ Deutschland
- 23 Europäische Business & Biodiversity-Kampagne/ EU-weit
- 24 Biodiversität in globalen Agrarlieferketten/ EU-weit, Kolumbien
- 25 Klimaneutralität? - Analyse und Bewertung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes im Waldbereich / Deutschland
- 26 Visionary – Toward more sustainable food provision/ Deutschland, Spanien, Italien, Rumänien, Polen, Ungarn, Dänemark, UK

NATURSCHUTZ

- 27 Natur ohne Barrieren!/ Deutschland
- 28 Zugängliche Schutzgebiete/ Polen
- 29 Minderung von Konflikten zwischen Menschen und Elefanten am Fuße des Himalaya/ Indien, Nepal
- 30 Nachhaltiger Tourismus und Ökosystem-schutz im Hovsgol-Nationalpark/ Mongolei
- 31 Klimaanpassung, Wiederherstellung von Lebensräumen und Pro Biodiversity Business am "Manglares de Bajo Yuna" Nationalpark / Dominikanische Republik
- 32 From Farm to Fork: Bananen und Ananas/ Costa Rica, Dominikanische Republik
- 33 Armutsbekämpfung, Wiederaufforstung und nachhaltige Landwirtschaft/ Guatemala
- 34 Entwicklung und Einführung eines internationalen Zertifizierungssystems für Torfersatzstoffe/ Deutschland, Indien, Sri Lanka
- 35 Förderung der Biolandwirtschaft in West-Georgien / Georgien
- 36 Verbesserung der Lebensbedingungen durch Weidelandsschutz am Buir-See/ Mongolei

Living Lakes & Wasser



—→ Das „Living Lakes Biodiversity Project“, unser bislang umfangreichstes Projekt zum weltweiten Schutz von Seen und Feuchtgebieten, nimmt Fahrt auf: Rund 3.500 Teilnehmende aus verschiedensten Gemeinden an zehn Partnerseen und 2.500 Aktive aus Umweltverbänden, Verwaltungen und Universitäten in zehn Ländern haben sich an den vielfältigen Maßnahmen beteiligt. 25 junge Menschen haben erfolgreich ein Trainee-Programm abgeschlossen, und zehn haben ein Zertifikat der Living Lakes Akademie erhalten. Zehn Pilotprojekte werden umgesetzt, und fünf Replikationsprojekte wurden 2024 gestartet. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit haben wir mehrere Millionen Menschen erreicht, darunter 200.000 direkt über die neue Website www.livinglakes.org.




"Rehabilitation of Degraded Mangrove Ecosystem"
Kulpaya Lagoon in Pattadak District
A Project of the National Environment Conservation Department
Ministry of Environment, Conservation and Forestry
National Environmental Conservation Centre

—> DIE ZUKUNFT DES SEENSCHUTZES

Dr. Thomas Schaefer



Die nächste Generation Seenschützer:innen bei der Sustainable Leadership Journey 2023 auf den Philippinen. Auch hier ging es um gemeindebasierten Naturschutzarbeit und die Wiederherstellung von Lebensräumen.

Die Zukunft unseres Planeten liegt in den Händen der jungen Generation. Rund 50 Prozent der Weltbevölkerung sind unter 35 Jahren. Es sind diese jungen Menschen, die die drängenden Umweltprobleme ihrer Zeit lösen müssen. Die Herausforderungen sind dabei keine neuen: Umweltverschmutzung, Wasserknappheit, Artensterben und der Klimawandel. Mit der fortschreitenden Globalisierung und dem steigenden Nutzungsdruck werden diese Probleme jedoch immer komplexer. Gleichzeitig bieten die Digitalisierung und neue Technologien aber auch neue Lösungsmöglichkeiten. Was vor 25 Jahren undenkbar war, ist heute Realität: Flugdrohnen ermöglichen einen schnellen Überblick über Schutzgebiete, Smartphones und Apps erleichtern die Erfassung von Biodiversität und moderne statistische Methoden können jeden Datenpunkt zur Information nutzen. Letztlich werden es die jungen Menschen sein, die Innovationen vorantreiben und für den Naturschutz nutzbar machen. Ein großes Potenzial liegt daher in der Vernetzung junger, aktiver Menschen über Länder und Kontinente hinweg.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Um noch mehr junge Menschen in Aktivitäten zum Schutz von Ökosystemen, Seen und Feuchtgebieten einzubinden, haben wir im September 2024 zur dritten „Sustainability Leadership Journey (SLJ)“ eingeladen. Ein vielfältiges und spannendes Programm erwartete die 30 jungen Expert:innen aus aller Welt im Alter von 25 bis 35 Jahren. Ein zentrales Ziel war es, die jungen Menschen miteinander in Kontakt zu bringen und den Austausch zu fördern. Der Veranstaltungsort war gut gewählt: Der iSimangaliso Nationalpark an der südafrikanischen Pazifikküste bietet unvergessliche Naturerlebnisse mit Nilpferden, Krokodilen und Schreiseeadlern.

Soft Skills für den Naturschutz

Im Camp, direkt in St. Lucia am Pazifik gelegen, waren „Soft Skills“ ein wichtiger Schwerpunkt. Das Team von Wildtrust Südafrika organisierte interaktive Workshops zu Leadership, Kommunikation und Konfliktmanagement. Auf Exkursionen in das iSimangaliso-Schutzgebiet lernten alle außerdem Ansätze der gemeindebasierten Naturschutzarbeit und die damit verbundenen Chancen kennen. Naturbasierte Lösungen und die Wiederherstellung von Lebensräumen waren weitere fachliche Schwerpunkte des Seminars. Das Ziel der SLJ ist es, als weltumspannendes Living Lakes-Team in die Zukunft zu gehen und sich ganz nach Living Lakes-Konzeption auch noch in den kommenden Jahrzehnten gegenseitig zu unterstützen.



www.livinglakes.org

Dr. Thomas Schaefer

ist Biologe, Nachhaltigkeitsmanager und seit 37 Jahren im Naturschutz aktiv. Als Leiter der Bereiche Living Lakes und Naturschutz beim GNF schlägt sein Herz für Lebendige Seen in Deutschland und der Welt.



—> DER TONLE-SAP-SEE: EIN EINZIGARTIGES NATURPHÄNOMEN IN GEFAHR

David Marchetti

Geräucherter Fisch, Gästezimmer in schwimmenden Häusern, lokal erzeugter Honig und destillierte Spirituosen—was haben all diese Dinge gemeinsam? Sie sind das Ergebnis unserer zehnjährigen Zusammenarbeit mit FACT, unserer lokalen Partnerorganisation in Kambodscha. Gemeinsam haben wir ein Schutzgebiet im südlichen Teil des Tonle-Sap-Sees geschaffen, das Menschen vor Ort neue Beschäftigungsmöglichkeiten bietet und den Naturschutz verbessert.

Leben im Rhythmus der Wasserstände

Der Tonle-Sap-See ist der größte See Südostasiens und Schauplatz eines in diesem Ausmaß einzigartigen Naturphänomens: Während der Regenzeit dehnt sich der See auf das Fünffache seiner Größe aus und überflutet eine Fläche so groß wie Schleswig-Holstein. Die lokale Bevölkerung ist gut angepasst an die wechselnden Pegelstände und wohnt in schwimmenden Häusern. Während der Monsunzeit spielt sich das ganze Leben auf dem Wasser ab. 90 Prozent der Menschen vor Ort leben vom Fischfang. Überfischung, illegaler Fischfang, Waldrodungen und der Klimawandel gefährden die Existenzgrundlage der Menschen am Tonle-Sap.

Stärkung der lokalen Gemeinschaften

Der Global Nature Fund (GNF) engagiert sich deshalb bereits seit 2018 in der Region. Im Rahmen unseres Projekts „Living Lakes Biodiversity & Climate“ haben wir aktuell 921 Hektar ökologisch wertvolles Gebiet am Tonle-Sap-See abgegrenzt und schützen diese Zonen. Gemeinsam mit FACT unterstützen wir lokale Gemeinden im nachhaltigen Umgang mit den Fischbeständen und dem Aufbau alternativer Einkommen. So räuchern die Frauen vor Ort nun beispielsweise den Fisch, den ihre Männer fangen. Über eine Zwischenhändlerin wird er in der Hauptstadt zu deutlich besseren Preisen verkauft als dies vor Ort möglich wäre. Ökotourismus spielt ebenfalls eine zunehmend wichtige Rolle und trägt zu einem zusätzlichen Einkommen für mehrere Familien bei. All diese Aktivitäten schaffen einen positiven Kreislauf, der sowohl dem natürlichen Ökosystem als auch den lokalen Gemeinschaften zugutekommt. Der langfristige Schutz des



Gebiets ermöglicht es den lokalen Fischern ausreichend große Fischmengen zu fangen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Neben dem erwähnten Räuchern der Fische schafft auch das Fermentieren der Fische zusätzliche Wertschöpfung. Fermentierter Fisch gilt als Delikatesse, die besonders von der lokalen Bevölkerung geschätzt wird.

Frauen aus den Projektdörfern reinigen den Fisch, bevor sie ihn räuchern oder fermentieren. Über eine Zwischenhändlerin werden die Fische dann in der Hauptstadt Phnom Penh verkauft.



www.livinglakes.org/tonle-sap-lake



David Marchetti

arbeitet seit 2019 beim GNF im Bereich Living Lakes und Naturschutz. Seit 2024 ist er stellvertretender Leiter der Abteilung Naturschutz.

—> BEDROHTER SEE IM HERZEN EUROPAS

Katja Weickmann



Viele Brutvögel sind auf das Stettiner Haff angewiesen und tausende Zugvögel rasten hier.

Das Stettiner Haff, ein Teil des Oderdeltas, erstreckt sich auf einer Fläche von 70.000 Hektar auf beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze und spielt eine Schlüsselrolle bei der Erhaltung der Artenvielfalt in der südlichen Ostsee. Es ist eines der wenigen ökologisch weitgehend unberührten Naturgebiete Mitteleuropas und als Kreuzungspunkt der Ostatlantischen Vogelzugroute von entscheidender Bedeutung für Zugvö-

gel. Hier schlägt das blaue Herz eines der ersten Rewilding-Gebiete der EU. Der Begriff Rewilding bezeichnet ein ökologisches Konzept zur Wiederherstellung ursprünglicher Wildnisgebiete. Über **Jahrzehnte hinweg bedrohten Verschmutzungen umliegender Industriebetriebe und Nährstoffeinträge aus intensiver Landwirtschaft das Stettiner Haff. Traurige** Bekanntheit erlangte die Oder, die ins Stettiner Haff mündet, im August 2022, als ein Massensterben von Fischen für europaweite Schlagzeilen sorgte. **Der Klimawandel setzt das Feuchtgebiet zusätzlich unter Druck.**

Mit der Nominierung eines europäischen Feuchtgebietes als Bedrohter See des Jahres weisen der GNF und das Netzwerk Living Lakes auf den drängenden Handlungsbedarf innerhalb der EU hin und fordern eine fristgerechte Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und damit verbundener weiterer Gesetze sowie die enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit für das Wohl europäischer Gewässer.



www.globalnature.org/bedrohter-see-2024

—> LEBENDIGER SEE 2024: UMWELT ALS STILLES KRIEGSOPFER

An manchen Tagen ist der Crivitzer See so klar, dass man bis zu zwei Metern in die Tiefe schauen kann. Wer mit einem Boot unterwegs ist, kann im Wasser Umrissse seltsamer Objekte entdecken: Reste versenkter Kriegsgerätschaften. In den Jahren nach 1945 wurde der Crivitzer See - wie viele andere Seen weltweit leider auch - zur Entsorgung von Weltkriegswaffen missbraucht. Während der DDR-Zeit wurde der See über viele Jahrzehnte als Abwasserauffangbecken genutzt. In Anerkennung der kontinuierlichen Bemühungen engagierter

Bürger:innen, den stark belasteten See wieder zu renaturieren, erhielt der Crivitzer See in Mecklenburg-Vorpommern die Auszeichnung „Lebendiger See 2024“. Ein neu gegründeter Verein „Zu neuen Ufern“ vereint Bürgerinitiativen und übernimmt die Planung des Renaturierungsprozesses sowie eines soziokulturellen Entwicklungskonzepts für den See und die Region. „Diese Auszeichnung ist ein Versprechen an die Zukunft des Crivitzer Sees“, sagt Corinna Cwielag, Landesgeschäftsführerin des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland in Mecklenburg-Vorpommern.



www.globalnature.org/lebendiger-see-2024

Katja Weickmann

ist Magister Artium im Studiengang European Studies und arbeitet seit 2009 als Projektmanagerin für den Global Nature Fund.



→ ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT FÜR DEN SCHUTZ DER EUROPÄISCHEN SEEN

Laura Böttges

Die European Living Lakes Association, kurz ELLA, startete als EU-finanziertes Projekt im Jahr 2021. Nach erfolgreicher Umsetzung und Abschluss des Projekts im Oktober 2023 zählt der neu gegründete Verein nun zehn Mitgliedsorganisationen aus Deutschland, Spanien, Estland, Ungarn, Italien, Polen und der Türkei. Hauptziel von ELLA ist der Schutz von Seen und Feuchtgebieten in Europa und der Erhalt ihrer biologischen Vielfalt und natürlichen Ressourcen. Der Verein hat im vergangenen Jahr mehrere Aktivitäten, v.a. Schutzmaßnahmen für europäische Gewässer, umgesetzt.

Die Macht der Teamarbeit

Im Jahr 2024 hat ELLA Webinare zu verschiedensten Themen organisiert und mehrere Biodiversitäts-Checks für den Wirtschaftssektor durchgeführt. Mit Hilfe der Checks können Unternehmen herausfinden, wie auch sie biologische Vielfalt besser schützen können. Außerdem hat der Verein Veranstaltungen zum Thema Gewässerschutz organisiert und für eine verbesserte Schutzgesetzgebung eingesetzt. Bereits 2023 wurde eine Studie veröffentlicht, die die Auswirkungen des Klimawandels auf Seen und Feuchtgebiete in Europa beleuchtet.

Diese vielfältigen Aktivitäten waren dank des Engagements verschiedenster Organisationen und Forschungsinstitutionen möglich, die sich alle für dasselbe Ziel einsetzen: die Rettung der Seen und Feuchtgebiete in Europa. Laut einem Bericht der Europäischen Umweltagentur aus dem Jahr 2018 bedürfen über 60 Prozent der europäischen Oberflächengewässer eines verstärkten Schutzes oder sogar Wiederherstellungsmaßnahmen, um den Anforderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie gerecht zu werden.

Austausch von Wissen und Erfahrungen

Im September 2023 trafen sich die Mitglieder von ELLA in Rom zu Gründungskonferenz des Vereins. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem EU-Projekt Blue Lakes organisiert, das



sich mit den Auswirkungen der Verschmutzung europäischer Seen durch Mikroplastik beschäftigt. Mehr als 50 Teilnehmende diskutierten auf der Veranstaltung Lösungen für drängende Umweltprobleme und den Schutz der wertvollen Süßwasserökosysteme Europas, die zahlreichen Bedrohungen ausgesetzt sind. Die internationale Zusammenarbeit über ELLA hat sich bereits jetzt als wirksamer Ansatz erwiesen, um nachhaltigere Praktiken in Seenregionen zu fördern und aktiv zum Klimaschutz beizutragen.

Von Estland bis in die Türkei: Aus sieben europäischen Ländern reisten die ELLA-Mitglieder nach Rom, um sich über den Schutz europäischer Seen und Feuchtgebiete auszutauschen.



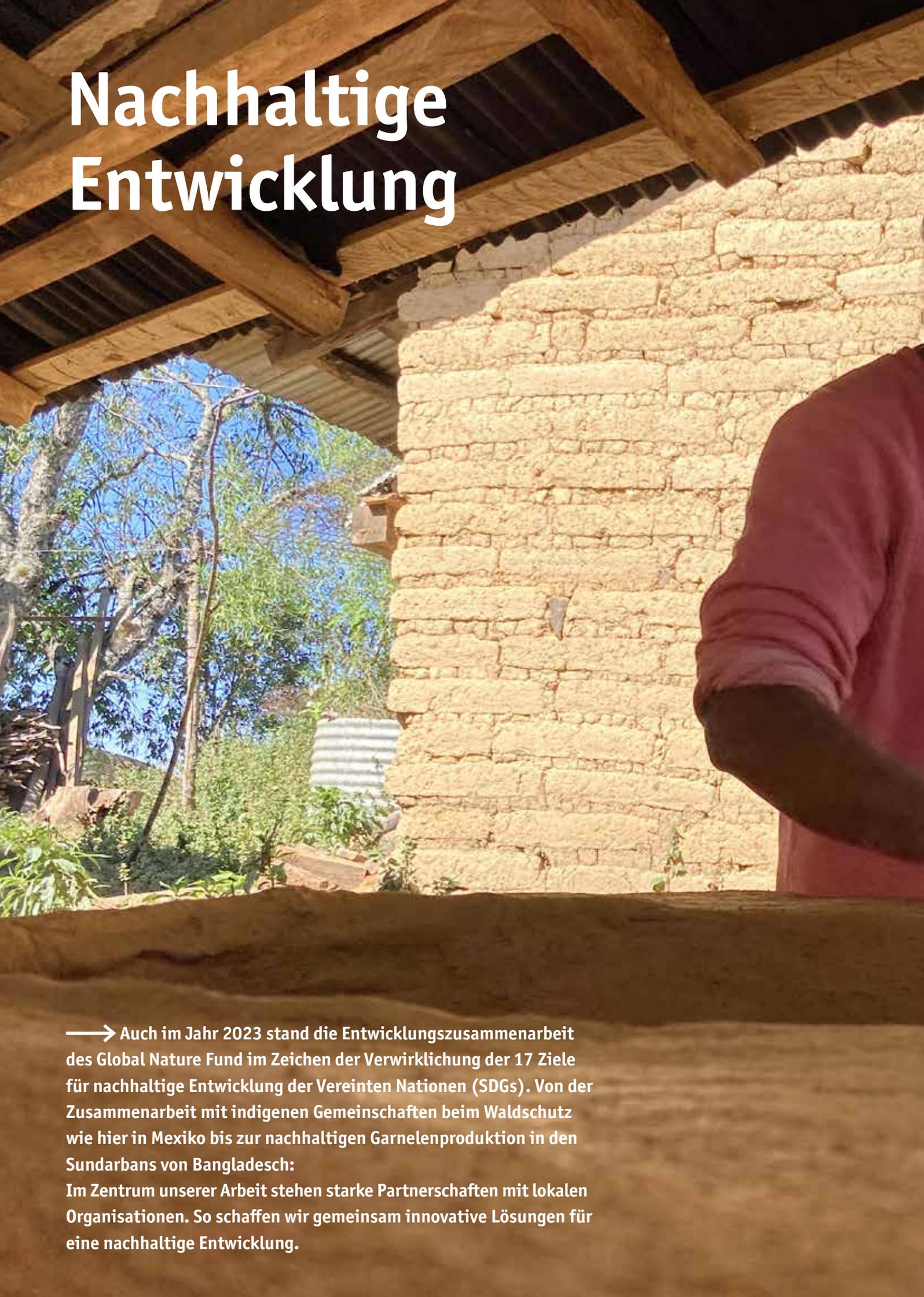
www.livinglakes.org/ella/



Laura Böttges

hat einen Master in Biodiversität, Ökologie und Evolution und arbeitet als Projektmanagerin im Bereich Living Lakes und Naturschutz für den Global Nature Fund.

Nachhaltige Entwicklung



—→ Auch im Jahr 2023 stand die Entwicklungszusammenarbeit des Global Nature Fund im Zeichen der Verwirklichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs). Von der Zusammenarbeit mit indigenen Gemeinschaften beim Waldschutz wie hier in Mexiko bis zur nachhaltigen Garnelenproduktion in den Sundarbans von Bangladesch:

Im Zentrum unserer Arbeit stehen starke Partnerschaften mit lokalen Organisationen. So schaffen wir gemeinsam innovative Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung.



—> EINE BESSERE ZUKUNFT FÜR WELVERDIEND

Udo Gattenlöhner



Für viele Kinder in der strukturschwachen Region Welverdiend ist die Mahlzeit im Kindergarten die einzig nahrhafte des Tages.

Im äußersten Nordosten Südafrikas, unweit des berühmten Krüger Nationalparks, liegen die elf Dörfer des Gemeindeverbands „Greater Welverdiend“. Welverdiend ist Afrikaans und bedeutet „wohlverdient“. Die Dörfer selbst tragen traditionelle afrikanische Namen wie Hlahlakahle, Hlavekisa und Hluvukani. Die Region ist geprägt von einer wilden und faszinierenden Natur, leidet jedoch unter wirtschaftlicher Unterentwicklung, Armut und hoher Jugendarbeitslosigkeit. Die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze und nur etwa zehn Prozent der Haushalte verdienen über dem Mindestlohn.

Für viele Kinder aus armen Familien oder Waisen in Welverdiend ist die Mahlzeit, die sie in Grundschulen und Kindertagesstätten erhalten, das einzige nahrhafte Essen am Tag. Hier setzt unser Projekt an: Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation, Wild Impact, haben wir seit Ende 2023 zehn große Gemüseärten neu angelegt, die die Grundlage für die Ernährung der Schüler:innen bilden. Die Gemüsesetzlinge werden im zentralen Bohlabela Entwicklungszentrum gezogen. Von dort aus werden die Schulen und Kindergärten mit Setzlingen beliefert, die diese in ihren Gärten und Gewächs- bzw. Schattenhäusern anpflanzen oder weitervermehren. Dieses Verteilungssystem stellt sicher, dass alle Kindergärten und Schulen mit frischem Gemüse versorgt werden.

Von Wassermangel bis Bildung: Ein Projekt verändert Welverdiend

Es kommt oft vor, dass die Dörfer tagelang keinen Strom haben. Auch die Wasserversorgung ist aufgrund des Klimawandels unsicherer geworden. Schwankende oder sinkende Regenmengen führen zu längeren Dürreperioden. Viele Menschen haben keinen Zugang zu Sanitäranlagen. Die beste Lösung für die langen Trockenphasen ist die Speicherung von Regenwasser. Daher haben wir im Rahmen des Projekts einen zentralen Wasserturm mit 90.000 Litern Fassungsvermögen sowie mehrere 18.500-Liter-Wassertanks und zwei 2.500-Liter-Wasseranhänger für den Wassertransport angeschafft.

Wild Impact arbeitet in Welverdiend insgesamt mit einem lokalen Netzwerk von 26 Kindergärten, elf Grundschulen und sieben höheren Schulen zusammen. Junge Erwachsene absolvieren einjährige Praktika in allen Einrichtungen und unterstützen die Projektaktivitäten. In den ersten zwölf Monaten wurden bereits 28 junge Menschen geschult. Diese frisch ausgebildeten „Stewards“ übernehmen vielfältige Aufgaben, von der Instandhaltung der Gebäude über das Pflanzen einheimischer Bäume bis hin zur Zubereitung von Mahlzeiten und der Beaufsichtigung jüngerer Kinder.

Nachhaltige Zukunftsperspektiven

In Zeiten von Klimawandel und Bevölkerungswachstum profitieren Tausende Kinder und Erwachsene von der verbesserten Ernährungs- und Wassersicherheit durch das Projekt. Ein Schulungszentrum bietet durch Training und Ausbildung neue Zukunftsperspektiven und Beschäftigungsmöglichkeiten. Das Projekt kommt insbesondere den Schüler:innen in den Kindergärten und Grundschulen zugute. Insgesamt 3.184 Stipendiaten und 5.770 Grundschüler profitieren von diesem Projekt.

Seit unserer Gründung im Jahr 1998 engagieren wir uns in Südafrika für den Schutz von Umwelt und Natur und setzen dabei stets die Bedürfnisse der Menschen vor Ort in den Fokus. Unser Partner, Wild Impact, wurde 1992 als Africa

Foundation gegründet und Mitte 2024 in „Wild Impact“ umbenannt. Die zentralen Ziele der gemeinnützigen Stiftung sind der Schutz der Natur und die Unterstützung benachteiligter Menschen in Südafrika, zum Beispiel durch die Verbesserung der Ernährungssicherheit und die Schaffung von Bildungschancen. Wild Impact arbeitet seit fast drei Jahrzehnten in dieser Region, gemeinsam setzen wir uns dafür ein, die Lebensbedingungen der Menschen in Welverdiend zu verbessern und eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.

Eine Bewegung weit über Welverdiend hinaus

Unser langfristiges Ziel ist es, dass jeder Kindergarten und jede Grundschule in der Gemeinde Welverdiend über einen eigenen Gemüsegarten verfügt und etwa die Hälfte der benötigten Lebensmittel selbst anbaut. Zusätzlich setzen wir uns dafür ein, dass die politischen Rahmenbedingungen in Südafrika besser werden, damit noch mehr Kindergärten und Schulen in ländlichen, benachteiligten Gemeinden Unterstützung und finanzielle Mittel erhalten, um eigene Gärten zu betreiben.

Das von Wild Impact entwickelte Modell basiert auf dem Yes4Youth-Programm, das von südafrikanischen Unternehmen finanziert wird. Diesen erfolgreichen Ansatz werden wir schrittweise auf andere Dörfer in der Region übertragen. Um dies zu erreichen, baut Wild Impact lokale Kapazitäten auf und stellt Projekt-teams zusammen, die die Umsetzung vor Ort unterstützen.

Durch diese Initiativen wollen wir nicht nur die Ernährungssicherheit verbessern, sondern auch nachhaltige Entwicklung und Bildung in der Region fördern. Unser Ziel ist es, eine Bewegung zu schaffen, die weit über Welverdiend hinausreicht und das Leben vieler Menschen positiv verändert.



www.globalnature.org/gemuesegaerten-suedafrika

Diese Setzlinge landen in den zehn neu angelegten Gemüsegärten, die die Schulen und Kindergärten in Welverdiend täglich mit frischem Gemüse versorgen. Insgesamt profitieren 5.770 Kinder von dem Projekt.



Udo Gattenlöhner

ist Agrarwissenschaftler und arbeitet seit 1999 für den GNF, seit 2001 als Geschäftsführer. Er koordiniert verschiedene Projekte für eine nachhaltige Entwicklung in Ländern des Globalen Südens.

—→ INDIGENE FRAUEN KOCHEN FÜR DEN WALDSCHUTZ

Katharina Gehrig



Das indigene Volk der Me´phaa lebt traditionell von den Wäldern der bergigen Region Montaña. Doch zu starke Abholzung und Wetterextreme führen immer häufiger zu Erdbeben, die Häuser, Straßen und Äcker unter sich begraben.

Der mexikanische Bundesstaat Guerrero, in dem unsere Projektregion Montaña liegt, ist stark von Naturkatastrophen wie Erdbeben und Stürmen betroffen. Erst im Herbst 2023 wütete hier der Hurrikan „Otis“ und hinterließ schwere Verwüstungen und Zerstörungen. Diese Katastrophen verschärfen die Lebensbedingungen, die ohnehin durch die Übernutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere durch Abholzung, belastet sind. Die Naturkatastrophen machten deutlich, dass die zunehmende Abholzung und nicht nachhaltige Nutzung der Bergwälder vermehrt zu Erdbeben führt, welche Ackerflächen, Straßen und Häuser unter sich begraben. Zudem verschärft die Abholzung das Problem der Wasserknappheit in den Dürremonaten erheblich. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, arbeitet die GNF-Partnerorganisation Cooperación Comunitaria seit 2013 mit der indigenen Gemeinschaft der Me´phaa in der bergigen, unzugänglichen Region zusammen.

Die indigene Gemeinschaft der Me´phaa

In Mexiko sind 14 Prozent der Bevölkerung indigen, in der Region La Montaña sogar 70 Prozent. Im Laufe der Jahrhunderte haben die lokalen Gemeinschaften Lebensweisen entwickelt, die eng mit der Nutzung von Waldpro-

dukten verbunden waren. Beispiele dafür sind Nahrung, Medizin, Brennholz, Bauholz, Naturfasern und Heilmittel. Übermäßiger Holzeinschlag in der Verbindung mit der langsamen Regeneration vieler Baumarten in der Region führen zu einer massiven Bedrohung des natürlichen Waldökosystems. Als Folge sind viele Wälder inzwischen stark ausgedünnt und die ökologische Stabilität ist gestört. Rodungen für Viehzucht tragen zusätzlich zur Zerstörung bei. Diese Verschlechterung der natürlichen Lebensgrundlagen und die Störungen der sozialen Strukturen der indigenen Bevölkerung führen zu einer starken Abwanderung junger Menschen in die Städte. Von staatlicher Seite fehlt es leider an einer Förderung indigener Belange und der Teilhabe indigener Menschen an politischen Entscheidungsprozessen. Dies bedroht den Erhalt und die Weitergabe von indigenem Kulturgut.

Die holzsparenden Öfen „Juana“

Morgens, bereits vor Sonnenaufgang, beginnen die Me´phaa-Frauen mit dem Backen ihres Grundnahrungsmittels, den Tortillas, auf traditionellen Holzöfen. Gasöfen sind aufgrund der hohen Brennstoffkosten keine Alternative und Solarkocher sind ungeeignet für das Tortilla-Backen. Für die Holzöfen wird das Holz

der regional vorkommenden Roteiche genutzt, was aufgrund der wachsenden Bevölkerung zur Abholzung wertvoller Bergwälder geführt hat. Auf der Suche nach einer nachhaltigeren Lösung, die es den Me'phaa erlaubt, an ihren Traditionen festzuhalten und gleichzeitig die Bergwälder schützt – und damit auch das Risiko von Erdbeben und Wasserknappheit in den Dürremonaten mindert – starteten wir 2021 mit dem Bau nachhaltiger Holzöfen. Die Me'phaa-Frauen entwerfen und bauen unter Anleitung von Expert:innen die Öfen selbst. Dieser Ansatz stellt sicher, dass die Öfen den Bedürfnissen der Menschen entsprechen und auch langfristig akzeptiert und genutzt werden. Außerdem gewinnen die Frauen dadurch viel Expertise und können ihr Wissen an andere weitergeben. Das Ergebnis des Projektes ist der Ofen „Juana“. Der Ofen ist sicher und ergonomisch und besitzt einen effizienten Rauchabzug. Im Vergleich zu den alten Öfen wird rund 50 Prozent Brennholz eingespart. Bisher haben die Frauen im Projekt rund 50 dieser Öfen hergestellt. Viele weitere Familien haben bereits angefragt, ob sie Unterstützung beim Eigenbau dieses Ofens erhalten können. Deshalb weiten wir dieses Programm nun auf weitere Gemeinden aus.

Förderung einer indigenen Selbstverwaltung

Unser Projekt zielt darüber hinaus auch auf die Stärkung eines zwölfköpfigen, für jeweils drei Jahre gewählten indigenen Selbstverwaltungskomitees ab. Da die Me'phaa keinen privaten Landbesitz kennen, werden alle richtungsweisenden Entscheidungen zur Bewirtschaftung der Wälder von Selbstverwaltungskomitees getroffen. Im Rahmen von partizipativen Workshops werden das Bewusstsein für nachhaltige Nutzung und die Managementfähigkeiten gezielt gestärkt. Unsere Partnerorganisation Cooperación Comunitaria agiert hier mit großem Geschick und genießt durch die jahrelange Arbeit in den Gemeinden großes Vertrauen. Dabei hilft auch, dass Teile des Teams selbst aus der Gemeinschaft der Me'phaa stammen.

Wir werden auch in Zukunft mit der Cooperación Comunitaria und weiteren indigenen Gemeinschaften für die Stärkung der indigenen Selbstverwaltung und den Waldschutz zusam-



menarbeiten. Das nächste Projekt steht schon in den Startlöchern. Hier liegt der Fokus auf Maßnahmen zum Wasserschutz und – neben dem Bau nachhaltiger Holzöfen – auf weiteren naturbasierten Ökotechnologien zum Schutz der einzigartigen Bergwälder Guerreros.

Die Frauen der Gemeinde waren an der Entwicklung der neuen Öfen beteiligt. Im Vergleich zu den alten Öfen wird rund 50 Prozent Brennholz eingespart.



www.globalnature.org/waldregeneration-mexiko



Katharina Gehrig

ist Geographin mit einem Master in Friedens- und Konfliktforschung und arbeitet seit 2022 als Projektmanagerin im Bereich Nachhaltige Entwicklung & Entwicklungszusammenarbeit für den Global Nature Fund.

Unternehmen & Biodiversität





—> Biodiversität ist unser Business – dieser simple Slogan bringt es auf den Punkt: Nur, wenn sich Unternehmen um den Erhalt der Biodiversität entlang ihrer Lieferketten kümmern, ist ihr Geschäftsmodell zukunftsfähig – wie hier der biodiversitätsfreundlich angebaute und fair gehandelte Kautschuk, der in deutschen Fahrradreifen landet. Mit zahlreichen Angeboten unterstützt der GNF Firmen dabei, ihre Auswirkungen auf die Natur zu erfassen, nachhaltige Rohstoffe zu beziehen und Strategien für den Erhalt der Biologischen Vielfalt umzusetzen.

—> NACHHALTIGE WIRTSCHAFT UND BIODIVERSITÄT: UNSER ENGAGEMENT FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Stefan Hörmann, Louisa Lösing & Andrea Reuter



Als Koordinator zweier Vereine – Food for Biodiversity e.V. und Fair Rubber e.V. – arbeiten wir gemeinsam mit den Mitgliedern unmittelbar an der Transformation der zwei Branchen Lebensmittel und Naturkautschuk.

Bereits vor rund 20 Jahren zeigte eine Studie der Vereinten Nationen eindrücklich, dass die Privatwirtschaft der größte Hebel ist, wenn wir den Verlust von Biodiversität noch eindämmen wollen. Seitdem hilft der Global Nature Fund Unternehmen dabei, ihre Risiken und Auswirkungen hinsichtlich der Biodiversität zu erfassen und die richtigen Maßnahmen zum Erhalt der Natur zu ergreifen. Die Unternehmen kommen aus allen Branchen, wobei insbesondere die Lebensmittelbranche aktiv ist. Aber auch mit Modefirmen sowie Bau- und Heimwerkermärkten arbeiten wir etwa im Rahmen des Projekts „Un-

ternehmen Biologische Vielfalt – Ubi“ verstärkt zusammen, ebenso wie mit dem Finanzsektor.

Vielfältige Angebote für Unternehmen

Unsere Zusammenarbeit mit den Unternehmen ist dabei so vielfältig wie deren Bedürfnisse. In Schulungen, Workshops und Vorträgen teilen wir unsere Expertise unter anderem mit Geschäftsführer:innen, CSR-, Qualitäts- und Einkaufsmanager:innen und Lieferanten. Beispielsweise haben wir mit der NRW.Bank ein Webseminar mit über 40

GEMEINSAM ZUM ERFOLG – WIE WIR ARBEITEN

Für die Biodiversität	Ziel ist es, Unternehmen aller Branchen zu befähigen, Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität umzusetzen. Wir gehen über gesetzliche Anforderungen hinaus.
Auf Augenhöhe	Wir sind keine klassischen Berater:innen, sondern erarbeiten mit den Unternehmen konkrete Schritte hin zu einem effektiven Biodiversitätsschutz.
Kritisch	Wir stellen auch die unangenehmen Fragen, z.B. nach der Sinnhaftigkeit von Prozessen oder fehlenden Ressourcen.
Vertraulich	Wir betreiben kein „Naming und Shaming“, Gespräche und Informationen unserer Wirtschaftspartner behandeln wir vertraulich.
Pragmatisch	Viele Unternehmen stehen noch am Anfang und nicht immer setzt sich das ambitionierteste Vorgehen durch. Wir entwickeln effektive, aber realistische Maßnahmen, die die Menschen im Unternehmen gut umsetzen können.
Langfristig	Wir setzen auf langfristige Partnerschaften, die durch den Aufbau von Vertrauen und Kenntnissen im Unternehmen und bei den Lieferanten die größte Wirkung entfalten.
Innovativ	Wir verwenden innovative, praxisorientierte Methoden und Instrumente und unterstützen Unternehmen bei deren Anwendung.

Unternehmensvertreter:innen durchgeführt und entwickeln gemeinsam mit dem VfU, einem Netzwerk, dem Nachhaltigkeitsexpert:innen aus über 60 Finanz-Unternehmen angehören, biodiversitätsbezogene Kriterien für die Kreditvergabe, die im Jahr 2025 veröffentlicht werden. Insgesamt haben wir in 60 Schulungen gut 2000 Personen informiert.

Der von uns entwickelte Biodiversity-Check ist ein guter Einstieg, um die Bedeutung der Biodiversität für das einzelne Unternehmen zu erfassen und einen effizienten Biodiversitäts-Aktionsplan zu erstellen. Ein Angebot, das Unternehmen verstärkt wahrnehmen, um der neuen EU-Gesetzeslage gerecht zu werden. Der GNF hat in diesem Zusammenhang auch das erste deutschsprachige Infosheet zum Biodiversitäts-Reporting herausgegeben.

Auswirkungen in der Lieferkette

Die größten Auswirkungen auf die Natur liegen meistens in der Lieferkette. Ein wichtiger Biodiversitätsschutzaspekt ist hier die Entwaldung... – nach der neuen EU-Verordnung dürfen Produkte wie Kaffee, Kakao oder Palmöl in Zukunft nur noch von Flächen stammen, die nicht zuvor entwaldet wurden. Gemeinsam mit der Tropenwaldstiftung OroVerde haben wir hierzu das Wissensportal www.entwaldungsfreie-lieferketten.de für insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen veröffentlicht. Hunderte von Unternehmen haben sich bereits über das Portal, unsere Seminare oder durch unsere Beratung informiert, welche Maßnahmen zum Schutz von lebenswichtigen Wäldern sie ergreifen können.

Viele Unternehmen stützen sich beim Einkauf auf Standards und Gütesiegel. Wir beraten die Zertifizierer dabei, Biodiversitätsschutz in ihre Kriterien aufzunehmen – bereits über 30 Standards der Lebensmittelbranche wie Rainforest Alliance, Fairtrade oder GLOBALG.A.P. haben unsere Empfehlungen aufgegriffen. Neben der Lebensmittelbranche haben wir jüngst auch die Zertifizierungen der Zierpflanzen- und der Textilindustrie auf Biodiversitätskriterien untersucht.

Falls ein Unternehmen eigene Einkaufsvorgaben hat, durchleuchten wir diese auf Wunsch des Unternehmens und geben konkrete Empfehlungen zur besseren Berücksichtigung von Biodiversität. Dabei begleiten und beraten wir auch die Zuliefererbetriebe eines Unternehmens bei der Erfüllung der Einkaufsvorgaben (siehe Artikel „Mehr Biodiversität in der Landwirtschaft“).



Dank unseres vielfältigen Engagements, starker Partnerschaften und einer Gesetzgebung, die Biodiversität zunehmend in den Blick nimmt, kommt der Schutz der biologischen Vielfalt langsam in der Mitte der Privatwirtschaft an. Nur gemeinsam kann eine nachhaltige Transformation unserer Wirtschaft gelingen, die aktiv zum Erhalt der Biodiversität und damit ihrer eigenen Existenzgrundlage beiträgt.

In Schulungen, Workshops und Vorträgen haben wir insgesamt 2000 Akteure der Privatwirtschaft über Biodiversitätsschutz informiert, wie hier zum Thema entwaldungsfreie Lieferketten.



www.globalnature.org/fuer-unternehmen



Stefan Hörmann

ist Verwaltungswissenschaftler und leitet beim GNF den Bereich Unternehmen & Biodiversität. Seit 2024 ist er außerdem Geschäftsführer des GNF und setzt sich seit über 20 Jahren für den Schutz der Biodiversität ein.



Louisa Lösing

ist Politikwissenschaftlerin mit Abschlüssen in Europäischen Studien und Global Environmental Governance. Beim Global Nature Fund leitet sie stellvertretend den Bereich Unternehmen & Biologische Vielfalt.



Andrea Reuter

ist Betriebswirtin (M.Sc.) mit den Schwerpunkten Sustainability Management, Controlling und Finance und arbeitet als Projektmanagerin für den Global Nature Fund.

—→ MEHR BIODIVERSITÄT IN DER LANDWIRTSCHAFT

Stefanie Donovan & Jenja Kronenbitter



GNF-Projektmanager Oliver Peters begutachtet einen Nützlingsstreifen. Im Rahmen unseres Projekts LIFE Insektenfördernde Regionen testen wir die Maßnahme, durch die der Einsatz von Pestiziden reduziert werden kann, mit elf Pilotbetrieben.

Die biologische Vielfalt ist unerlässlich für die Produktion unserer Lebensmittel – intakte Ökosysteme liefern Dienstleistungen wie Bestäubung, fruchtbare Böden und sauberes Wasser. Trotz dieser offensichtlichen Abhängigkeit ist der Landnutzungssektor einer der Haupttreiber für den Verlust genau dieser Biodiversität. Und gleichzeitig birgt er enormes Potenzial, einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung der Biodiversitätskrise zu leisten. Genau hier setzt der GNF an und arbeitet national wie international daran, mit Unternehmen der Lebensmittelbranche, deren Zulieferern, Landwirt:innen und Lebensmittel-Standards Wertschöpfungsketten biodiversitätsfreundlicher zu gestalten.

Insektenfördernde Regionen

Das Projekt LIFE Insektenfördernde Regionen verbreitet und unterstützt insektenfreundliche Biodiversitätsmaßnahmen auf Landschaftsebene. In der regionalen Arbeit vernetzen wir Akteur:innen, setzen gemeinsam mit Landwirt:innen und Kommunen insektenfördernde Maßnahmen um und bieten Schulungen an. Bis Ende 2023 wurden in den acht aktiven Insektenfördernden Regionen insgesamt mehr als 1400 Hektar Maßnahmenflächen umgesetzt und über 800 Landwirt:innen sowie andere Interessierte geschult.

Nützlingsstreifen zur natürlichen Schädlingsbekämpfung

Nützlingsstreifen im Ackerbau sind ein Konzept zur gezielten Nützlingsförderung und Pestizidreduktion. Dabei werden Streifen mit blühenden Pflanzen aus speziellen Saatgutmischungen angelegt, die schädlingsvertilgende Insekten anlocken. Diese Maßnahme testen wir mit elf Betrieben im und neben dem Acker in verschiedenen Regionen Deutschlands. Auf einem der Betriebe wird ein Monitoring durchgeführt, um zu untersuchen, welche Nützlinge sich in den Streifen ansiedeln und wie sie in die angrenzenden Ackerflächen einwandern. Erste Ergebnisse zeigen, dass die verwendete Saatgutmischung insbesondere viele Schwebfliegen anzieht, die auch in den angrenzenden Flächen zu finden sind. Viele Schwebfliegenarten, insbesondere deren Larven, sind räuberisch und ernähren sich von Blattläusen und anderen Schädlingen.

Besonders wirksam sind die Streifen, wenn sie mitten in der Ackerfläche angelegt werden. Der Mehrwert für die Biodiversität liegt dabei in der Unterteilung großer Ackerschläge und der Vernetzung der Landschaft. Da diese Praxis die maschinelle Bearbeitung der Ackerfrüchte erschwert und daher bei Landwirt:innen unbeliebt ist, haben wir ein Finanzierungsmodell entwickelt, das die Anlage der Streifen innerhalb des Ackers honoriert und somit Anreize für Landwirt:innen schafft. Der Erfolg: Fünf Betriebe haben das Modell in Ackerfläche erprobt und 54 Hektar Monokulturflächen mit Nützlingsstreifen versehen.

Erstmals 33 neue Wildbienenarten im Saarland entdeckt

Gemeinsam mit verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben legen wir ebenfalls im Projekt LIFE Insektenfördernde Regionen artenreiche Blühflächen auf stillgelegten Ackerflächen an. Die Landwirt:innen säen dabei Blümmischungen mit über 40 blühenden Pflanzenarten auf ihren Ackerflächen aus – mit möglichst vielen heimischen Wildpflanzenarten. Dadurch soll die große Vielfalt unserer heimischen Insekten gefördert werden. Um den Erfolg unserer Ansaaten zu messen, führen wir unter anderem im Biosphärenreservat Bliesgau ein Wildbienenmonitoring auf verschiedenen Blühflächen durch. Hier zeigt sich, dass die getroffenen Maßnahmen die Wildbienenbestandliste des Saarlands nachhaltig verändert: 33 Wildbienenarten wurden erstmals im Saarland von einem Experten offiziell dokumentiert, darunter auch seltene Arten wie die stark gefährdete Französische Felsenbiene. Wildbienen gelten als besonders effiziente Bestäuber, da sie einerseits eine große Palette an Blütenpflanzen bestäuben, andererseits stärker auf einzelne Blüten spezialisiert sind als etwa Honigbienen und diese besonders wirksam bestäuben.

75 Prozent weniger Herbizide im Gemüse- und Kräuternbau

Ob Streuobstwiesen, Hecken oder Baumreihen – im Anbau von Gemüse und Kräutern unterstützen wir die Umsetzung zahlreicher Biodiversitätsmaßnahmen in Nord- und Mitteldeutschland. Hier schaffen wir es auch, den Einsatz von Herbiziden im Anbau von Lauch um 75 Prozent zu reduzieren. Möglich ist das durch eine neuartige Pflanzenschutzspritze, die Herbizide mit Hilfe von Sensoren punktgenau auf den Unkräutern ausbringt und nicht mehr die gesamte Fläche behandelt. Zusammen mit den Projektpartnern vor Ort arbeiten wir daran, die notwendigen Algorithmen für diese Technik weiter zu verbessern, um die Anwendung dieser Maschinen zukünftig auf weitere Kulturen auszuweiten. Möglich gemacht wird diese Arbeit durch ein Lebensmittelunternehmen, das in die eigenen Lieferketten investiert und Landwirt:innen finanziell unterstützt, um innovative Maßnahmen



zu testen und umzusetzen. In diesem Rahmen ist es auch möglich, neue Technik zur Düngung auf den landwirtschaftlichen Betrieben zu implementieren, wodurch schließlich Düngemittel eingespart werden kann – ein Zugewinn für Landwirt:innen und die Natur.

Im Bliesgau zu Hause: die gefährdete Rosen-Sandbiene. 33 neue Wildbienenarten wurden im Rahmen unseres Projekts, in dem stillgelegte Äcker zu Blühflächen umgewandelt werden, erstmals im Saarland entdeckt.



www.insect-responsible.org



Stefanie Donovan

ist Agrarwissenschaftlerin (B.Sc.) und hält einen Abschluss in Ecological Economics (M.Sc.). Sie arbeitet als Projektmanagerin im Bereich Unternehmen & Biologische Vielfalt für den Global Nature Fund.

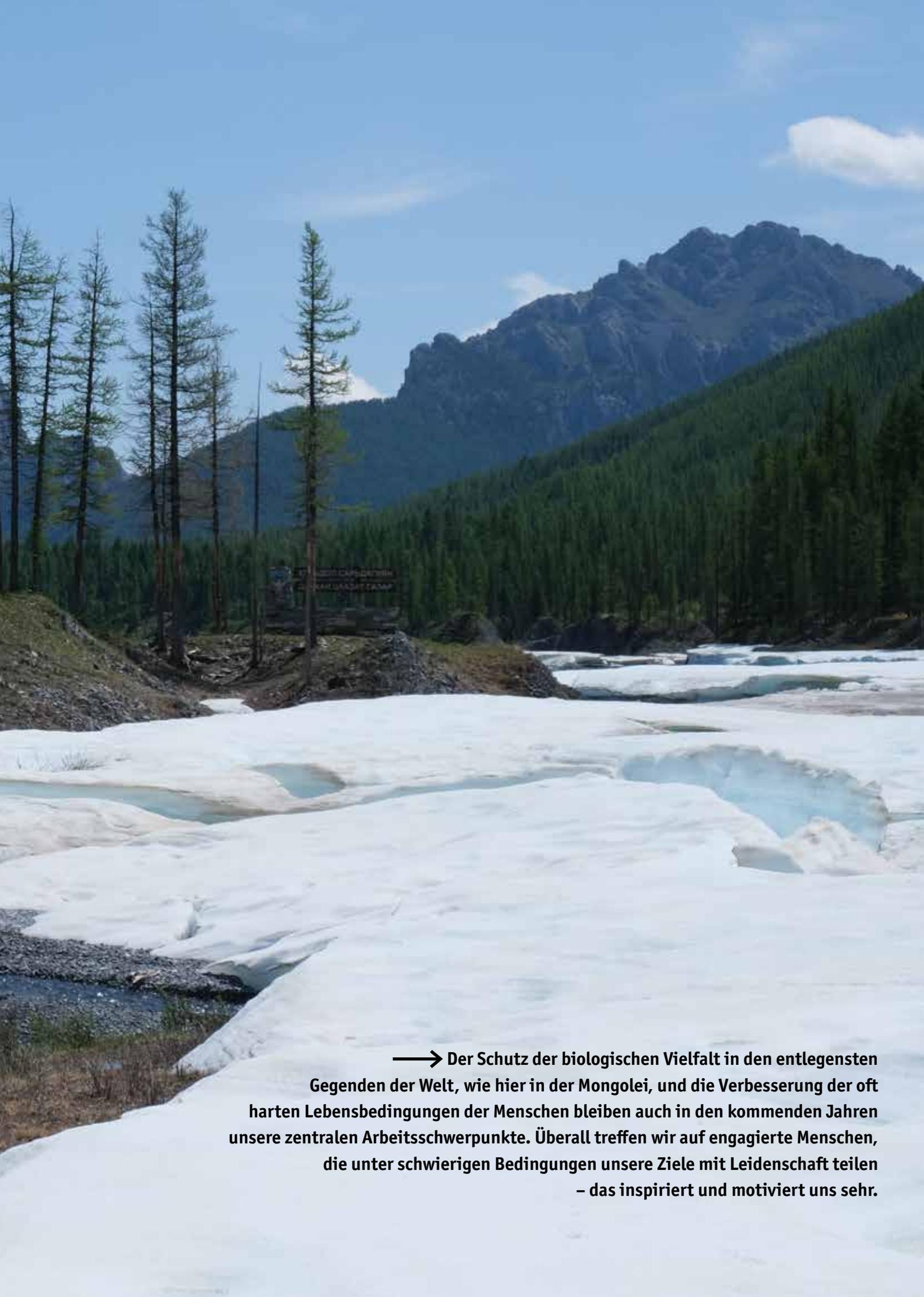


Jenja Kronenbitter

ist Diplom-Biologin mit den Schwerpunkten Agrarökologie und naturnahes kommunales Grün und arbeitet seit 2022 als Projektmanagerin für den Global Nature Fund.

Naturschutz





—→ Der Schutz der biologischen Vielfalt in den entlegensten Gegenden der Welt, wie hier in der Mongolei, und die Verbesserung der oft harten Lebensbedingungen der Menschen bleiben auch in den kommenden Jahren unsere zentralen Arbeitsschwerpunkte. Überall treffen wir auf engagierte Menschen, die unter schwierigen Bedingungen unsere Ziele mit Leidenschaft teilen – das inspiriert und motiviert uns sehr.

—> 1.000 KM DURCH DIE MONGOLISCHE STEPPE: NATURSCHUTZ AM BUIR SEE

Dr. Thomas Schaefer



Die unwirtliche Gegend wird nur von wenigen Menschen bewohnt.

Über 1.000 Kilometer bin ich mit unseren mongolischen Partnern von Green Cavalry über Schotterstraßen und Sandpisten zum Buir See gefahren, um unsere Projektmaßnahmen zu besprechen. Diese 1.000 Kilometer waren voller Natureindrücke: majestätische Steppenadler, Hochlandbussarde, zahllose Mongolenlerchen und ein einsamer, aber beeindruckender Steppenregenpfeifer. Die lange Fahrt bot zudem reichlich Gelegenheit zum Austausch mit Sara und Tstesgun, unseren engagierten und kompetenten Projektpartnern.

Der Buir See liegt direkt an der chinesischen Grenze und ist mit rund 610 Quadratkilometern etwas größer als der Bodensee. Zunehmender Tourismus an den idyllischen Sandstränden und Überweidung haben zur Versteppung und Ausbreitung von Sand und Dünen geführt. Auf einer Fläche, die so groß ist wie Bayern und Baden-Württemberg zusammen, leben hier auf 100 Quadratkilometern nur zehn Menschen. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt bei gerade einmal zwei Grad Celsius, Regen fällt

kaum. Das führt zu endlosen, scheinbar menschenleeren Weiten, da die Bedingungen selbst für die nomadische Viehhaltung zu hart sind.

Windschutzhecken als Zukunftsperspektive

Im Rahmen unseres Projekts pflanzen wir hunderte Hecken auf den Dünen, die den starken Steppenwind bremsen und die weitere Ausbreitung der Sandflächen verhindern. Da man Baumsetzlinge in der Mongolei nicht einfach kaufen kann, haben wir vor Ort Baumschulen eingerichtet. Die Menschen der umliegenden Dörfer und nomadische Familien aus der Umgebung sammeln die Samen einheimischer Bäume und Sträucher und ziehen daraus robuste Setzlinge, die den extremen Bedingungen standhalten können.

Unser Projekt ist eines von wenigen Entwicklungsprojekten in der Mongolei. Es bietet den Menschen in der Region, vor allem den Frauen, zusätzliche Einkommensmöglichkeiten. Der Bedarf an Bäumen ist groß. In milderer Gegenden wird seit 20 Jahren Weizen angebaut, um die Mongolei von Lebensmittelimporten unabhängiger zu machen. Doch unter der Winderosion leiden auch hier die Böden. Hier setzt unser Projekt an und hilft, Windschutzhecken zu pflanzen, die langfristig Schutz bieten. Die Menschen am Buir See profitieren von den neu gewonnenen Fähigkeiten und können ihr Wissen auch nach Projektende weiter einsetzen und weitergeben.

Dieses Projekt in einer der abgelegensten und schwierigsten Regionen der Welt zeigt, wie durch gemeinschaftliche und innovative Ansätze nachhaltige Lösungen gefunden werden können, die sowohl den Menschen als auch der Natur zugutekommen.



Dr. Thomas Schaefer

ist Biologe, Nachhaltigkeitsmanager und seit 37 Jahren im Naturschutz aktiv. Als Leiter der Bereiche Living Lakes und Naturschutz beim GNF schlägt sein Herz für Lebendige Seen in Deutschland und der Welt.



www.globalnature.org/windschutzhecken-mongolei

—> NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT IN GEORGIEN: TRADITION TRIFFT INNOVATION

Laura Böttges

Die Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftssektoren in Georgien. Mit langen Vegetationsperioden, verschiedenen Klimazonen und Millionen Hektar Ackerland hat Georgien ideale Bedingungen für den Anbau wertvoller Produkte. Viele der Landwirt:innen führen Familienbetriebe, die zusammen mit den traditionellen Anbaumethoden von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Nicht nur das überlieferte landwirtschaftliche Wissen ist Teil des georgischen Erbes, sondern auch alte Kultursorten, die in anderen Regionen der Welt nur noch schwer zu finden sind. Als zentraler Aspekt der Geschichte und Kultur des Landes entwickelt sich die Landwirtschaft durch den ökologischen Landbau zu einer biodiversitäts- und umweltfreundlicheren Praxis.

Schutz der Biodiversität und des Klimas

Ökologische Anbaumethoden tragen dazu bei, gesunde Ökosysteme zu erhalten, die Regeneration der Böden zu ermöglichen, die natürlichen Ressourcen zu schützen und die biologische Vielfalt zu fördern. Durch den Verzicht auf synthetische Pestizide und Düngemittel, die zu den Hauptverursachern von Treibhausgasen gehören, trägt dieser Ansatz auch zur Abschwächung des Klimawandels bei. Die Landwirt:innen in Georgien zeigen immer mehr Interesse daran, moderne Methoden der Biolandwirtschaft zu erlernen und sie mit ihrem traditionellen Wissen zu kombinieren. Im Rahmen unseres Projekts, das wir gemeinsam mit unserer Partnerorganisation Sustain Caucasus International durchführen, bieten wir Schulungen und Beratungen zu einer biodiversitätsfreundlichen und klimaangepassten Landwirtschaft für Kleinbäuer:innen in der Region Samegrelo an. Dank der Zusammenarbeit mit anderen Interessenvertreter:innen und Behörden haben die Maßnahmen eine große Akzeptanz gefunden.

Ein Demonstrationszentrum für Biolandwirtschaft in Samegrelo

Eine wichtige Maßnahme des Projekts ist die Rekultivierung eines drei Hektar großen, brachliegenden Geländes und die Einrichtung eines Demonstrationsbetriebs für biodiversitätsfreundliche Landwirtschaft. Dieses seit langem



verlassene Gebiet bietet ein vielfältiges Terrain für den Anbau verschiedener Kulturen. Das Zentrum wird Landwirt:innen und Studierenden für Demonstrationen von Bio-Anbaumethoden zusammenbringen und einen Ort für den Erfahrungsaustausch, Diskussionen und die Weiterentwicklung ökologischer Praktiken schaffen. Diese Einrichtung stellt eine einzigartige Gelegenheit für die lokale Gemeinschaft dar, sich zu treffen, zu lehren und zu lernen, um die Lebensmittelproduktion in Georgien nachhaltiger zu gestalten.

Weinbäuer:innen aus der Region erfahren im Sommer 2024 bei einer Schulung, wie sie ökologische Anbaumethoden in ihren Weinbergen umsetzen können. Aufgrund seiner kleinbäuerlichen Strukturen ist Georgien Heimat alter Kultursorten, die in anderen Regionen der Welt nur noch schwer zu finden sind.



www.globalnature.org/biolandwirtschaft-georgien



Laura Böttges

hat einen Master in Biodiversität, Ökologie und Evolution und arbeitet als Projektmanagerin im Bereich Living Lakes und Naturschutz für den Global Nature Fund.

→ LATEINAMERIKA: EINE WELT VOLLER FARBEN UND BIODIVERSITÄT

David Marchetti



Biodiversität statt weiße Strände: In der Dominikanischen Republik haben wir 100 Hektar Mangrovenwald renaturiert und alternative Einkommensmöglichkeiten für die Menschen vor Ort geschaffen.

Seit meiner Kindheit fasziniert mich Lateinamerika als Welt unterschiedlicher Kulturen, lebendiger Farben und vielfältiger Landschaften. Ein Kontinent, wo Fußball eine Religion ist und Musik die Menschen vereint. Lateinamerika ist reich an Naturschätzen und bietet vielfältigste Möglichkeiten, der Kontinent steht aber auch vor großen Herausforderungen. Trotz - oder wegen - seiner enormen Ressourcen bedroht die wirtschaftliche Entwicklung dieses wertvolle Natur- und Kulturerbe und seine atemberaubende Schönheit. Seit vielen Jahren engagiert sich der Global Nature Fund daher mit verschiedensten Projekten für den Naturschutz in Lateinamerika.

Dominikanische Republik: Nachhaltige Entwicklung durch Mangrovenschutz in Samaná

Die Dominikanische Republik ist ein beliebtes Reiseziel – bekannt für malerische Strände und artenreiche Naturschätze. In der Provinz Samaná, im Nordosten des Landes gelegen, liegt der Bajo Yuna Nationalpark mit seinen ausgedehnten Mangrovenwäldern. Mangroven sind besonders artenreiche und wertvolle Ökosysteme. Sie schützen die Küsten vor Hurrikanen, bieten Kinderstube für viele Meeresfische und Krustentiere und binden bis zu fünfmal mehr Kohlendioxid als tropische Wälder. Doch über 30 Prozent der Mangrovenwälder wurden weltweit durch Abholzung und Übernutzung bereits zerstört.

Seit 2020 setzen wir uns gemeinsam mit unserer Partnerorganisation CEBSE für die Wiederaufforstung der Mangrovenwälder in der Provinz Samaná ein. Außerdem schaffen wir alternative Einkommensmöglichkeiten für die Bevölkerung, beispielsweise über Ökotourismus oder die nachhaltige Erzeugung und Vermarktung von Mangrovenhonig und Marmelade. Von 2020 bis 2023 konnten wir in der Region ein erstes Pilotprojekt erfolgreich umsetzen. Im Rahmen des Projektes haben wir unter anderem über 100 Hektar Mangrovenwald renaturiert, Kajak-Touren ins Leben gerufen und die Eröffnung eines traditionellen Restaurants in Zusammenarbeit mit der Frauengenossenschaft „La Sanchera“ gefördert. Nun startet unser zweites Projekt im Bajo Yuna Nationalpark. Für weitere vier Jahre werden wir uns, unterstützt von der TuiCare-Foundation und dem BMZ, für den Erhalt der außergewöhnlichen Mangrovenlebensräume einsetzen und neue nachhaltige Einkommensquellen für die Bevölkerung schaffen.

Guatemala: Das pulsierende Herz von Mesoamerika

Im Hochland von Guatemala liegt der Atitlán-See, umgeben von Vulkanen und Hügeln. Der See und seine Umgebung bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten, darunter endemische Fische wie die Atitlán-Barsche. Rund um den See leben verschiedene Maya-Dorfgemeinschaften. Doch die Armut in der Region ist hoch. Trotz landwirtschaftlich guter Bedingungen herrscht Unterernährung. Rund 75 Prozent der Menschen leben unter der Armutsgrenze. Seit 2021 engagieren wir uns mit Vivamos Mejor Guatemala (AVM) – bereits seit über 20 Jahren eine unserer Partnerorganisationen - in der Atitlán-Region.

Um die Ernährungssituation der Menschen zu verbessern, unterstützen wir AVM dabei, der lokalen Bevölkerung verloren gegangenes Wissen, wie etwa das MILPA-System, wieder zugänglich zu machen. MILPA ist ein uraltes landwirtschaftliches Verfahren, das eine vielfältige Nahrungsmittelerzeugung und die

langfristige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit ermöglicht. Außerdem werden im Rahmen der Projektmaßnahmen das Nahrungsmittelspektrum und Einkommen der Familien durch Pilzkultivierung und Imkerei verbessert. Über 50 Imker:innen wurden bereits ausgebildet und in zwei Genossenschaften organisiert, um ihre Honigprodukte besser zu vermarkten. Eine vergleichbare Vorgehensweise verfolgen wir bei der Pilzproduktion. Während es jedoch bei der Honigerzeugung bereits viel traditionelles Wissen in der Region gibt, mussten wir beim Thema Pilzzucht von Grund auf starten. Darüber hinaus haben wir ein Agroforstsystem, also die landwirtschaftliche Nutzung einer Fläche bei gleichzeitigem Wuchs von Sträuchern und Bäumen, wieder etabliert. Es ist bereits jetzt zu erkennen, dass die Biodiversität von der Wiederaufforstung von 100 Hektar Wald, die wir rund um den Atitlán-See mit über 30 verschiedenen Baumarten umsetzen, profitiert.

Die Bedeutung langfristiger Zusammenarbeit für positive Auswirkungen

Über 25 Jahre Erfahrung haben bestätigt, dass die langfristige Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen der beste Weg ist, um nachhaltig Erfolge zu erzielen. Die internationale Zusammenarbeit ermöglicht es unseren Partnern vor Ort, sich auf die Umsetzung aktueller Projekte zu konzentrieren und langfristige Visionen zu entwickeln. So können sie mit verschiedensten Interessengruppen zusammenarbeiten und in kleinen Schritten essentielle Ökosysteme wiederherstellen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist auch den Wissensaustausch zwischen den Partnern. Durch virtuelle Treffen, internationale Konferenzen und regionalen Austausch werden Organisationen wie CEBSE, Vivamos Mejor, Instituto Corazón de la Tierra in Mexiko und Fundación Humedales in Kolumbien dabei unterstützt, voneinander zu lernen und traditionelles und neues Wissen in ihre Arbeit einfließen zu lassen.



www.globalnature.org/mangroven-lower-yuna



www.globalnature.org/landwirtschaft-guatemala

GNF-Projektmanager David Marchetti (Mitte) zu Besuch in Guatemala. Rund um den Atitlán-See forsten wir rund 100 Hektar Wald mit über 30 Baumarten wieder auf und verbessern die Ernährungs- und Einkommenssituation der lokalen Bevölkerung.



David Marchetti

arbeitet seit 2019 beim GNF im Bereich Living Lakes und Naturschutz. Seit 2024 ist er stellvertretender Leiter der Abteilung Naturschutz.



Peter Zens ist Landwirt in dritter Generation und Vorstandsvorsitzender des Vereins Food for Biodiversity e.V. Die Brancheninitiative setzt sich dafür ein, Biodiversität entlang der Lebensmittellieferkette besser zu schützen. In der Nähe von Köln betreibt er einen Erlebnisbauernhof und engagiert sich schon lange für nachhaltiges Leben in der Region.

Wann und wie ist Dir zum ersten Mal Biodiversität bewusst untergekommen und wie kam es, dass Du Vorstandsvorsitzender von Food for Biodiversity wurdest?

Um ihn herum summt und brummt es: Landwirt und Food for Biodiversity-Vorstandsvorsitzender Peter Zens fördert die Biodiversität auf seinem Hof durch Blühstreifen.

Da ich mich schon immer für Nachhaltigkeit interessiert habe, bin ich durch eine Konferenz vom Ubi-Projekt (Unternehmen Biologische Vielfalt), die ich besucht habe, auf das Thema aufmerksam geworden. Als dann 2021 Food for Biodiversity gegründet wurde, fand ich das natürlich für mich nochmal viel spannender, weil es genau mein Thema aufgreift, nämlich Lebensmittel. Wenn man es da nicht hinbekommt, wo soll man es sonst hinbekommen, denke ich mir immer, und deshalb ist es auch kein Zufall, dass Food for Biodiversity der erste starke Branchenverband ist, wo das Thema Biodiversität mit allen Playern an dem lebenden runden Tisch gespielt wird. Das finde ich ganz spannend bei der Initiative, dass wir uns nicht in der Nische oder in der Blase bewegen, sondern mitten im Mainstream unterwegs sind, mit großen Unternehmen, mit den führenden Einzelhändlern und dass wir so das Ganze nach vorne bringen können.

Du betreibst den Erlebnisbauernhof ‚Gertrudenhof‘. Wie begegnet Dir dort ganz konkret im Alltag Biodiversität?

Wir leben ja ein bisschen im Idyll. Wir haben hier rund um den Hof direkt angrenzend gut zehn Hektar landwirtschaftliche Fläche, die kleinteilig bewirtschaftet ist, die einen Blühstreifen hat, eine Streuobstwiese und auf der wir einige der simplen Möglichkeiten zeigen, wie Biodiversität gefördert werden kann. Der Hof ist aber kein Ökoidyll, sondern ein wirtschaftlicher Betrieb. Stück für Stück wird

Nachhaltigkeit und Biodiversitätsschutz auch messbar zum Teil des Geschäftsmodells des Gertrudenhofs. Bei mir als Landwirt ist das natürlich am allergrößten messbar. Wenn ich merke, hier summt und brummt es, dann sind auch meine Zwetschgenbäume voll. Bei anderen Unternehmen, wo die Lieferkette lang ist und wo die Unternehmenszentrale das gar nicht mehr so spürt, ist das, glaube ich, ein bisschen verloren gegangen, wie oft beim Verbraucher auch. Wenn man es sieht, wenn man es erlebt, wenn man es spürt, dann trifft man eben andere Entscheidungen und deshalb empfinde ich es als einen totalen Schatz, diesen Hof zu haben.

Du hast jedes Jahr viele Tausende Besucher auf Deinem Bauernhof. Ist bei ihnen Biodiversität ein Thema?

Man muss ehrlich sagen, dass das Thema Biodiversität noch nicht im Mainstream beim Verbraucher angekommen ist. Deshalb nutze ich die Möglichkeit, die Menschen, die hierhin kommen, dorthin zu bringen. Wir machen hier auf dem Hof so 1.000 Führungen im Jahr für Schulklassen, Kindergärten, Kindergeburtstage. Wenn die Menschen auf der Fläche stehen, dann erreicht man ganz schnell nicht nur den Kopf, sondern auch das Herz und das verändert. Wir müssen es wieder schaffen, an vielen Stellen eine Verbindung von den Menschen zur Natur herzustellen, denn die meisten beschäftigen sich nicht damit. Deshalb glaube ich, durch ein Erlebnis vor Ort, in dem man etwas selbst tut, entdeckt und einen Schlüsselmoment für sich hat, der einen auch im Herzen erreicht, entsteht ein anderes Verständnis. Das ist es, was wir auf dem Hof bewusst befördern wollen.

Welche Rolle spielen Deiner Meinung nach zivilrechtliche Organisationen wie der GNF bei diesem ganzen Prozess, Biodiversitätsschutz voranzutreiben?

Eine unfassbar wichtige. NGOs wie den Global Nature Fund, die kooperativ mit Unternehmen arbeiten, sind total wichtig, denn in vielen Unternehmen ist die Kompetenz nicht vorhanden, die Lösung zu finden. Diese partnerschaftlichen Projekte, wie der Global Nature Fund sie ja zu-



hauf sowohl lokal als auch weltweit durchführt, sind glaube ich ganz wichtige Changemaker. Je mehr man vom Wissen anderer profitiert, desto mehr Meter kann man machen.

Wenn Du drei Wünsche frei hättest für die Biodiversität, was würdest Du Dir wünschen?

Neulich auf einer Konferenz fand ich den Satz sehr schön, dass Biodiversitätsschutz so selbstverständlich werden muss wie Zähne putzen. Das wäre der eine Wunsch. Das zweite, was ich mir wünschen würde, ist, dass man das Thema trotz der ernststen Lage mit Freude macht, denn alles, was man mit Freude macht, das macht man am Ende länger, erfolgreicher und mit mehr Herzblut und das wird uns zum Ziel führen. Und das Dritte ist, dass wir diesen gemeinschaftlichen Weg weitergehen, gerade in der aktuellen politischen Lage, wo oft durch gegenseitiges Beschimpfen und radikale Unwahrheiten, die gestreut werden, genau diese Gemeinschaft auseinandergerissen wird. Des-

halb bin ich so gerne bei Food for Biodiversity dabei, weil dieser gemeinschaftliche, zielführende, trotzdem smarte Dialog im Vordergrund steht.

Das Interview führte Eva Schellenbeck



www.food-biodiversity.de

Die Food for Biodiversity-Kampagne „Vielfalt im Einkaufskorb“ informiert Verbraucher:innen, wie sie mit ihrem Einkauf die Biodiversität auf dem Acker unterstützen können.



Eva Schellenbeck

arbeitet seit 2022 als Kommunikations- und Marketingmanagerin beim Global Nature Fund. Als ausgebildete Journalistin beschäftigt sie sich seit vielen Jahren beruflich und privat mit Nachhaltigkeitsthemen.

MITTELBESCHAFFUNG

Mensch-Tier-Konflikt



Junge Menschen übernehmen Verantwortung

Shusila wohnt in einem kleinen Dorf der indigenen Bevölkerungsgruppe der Tharu, das in der Pufferzone des Bardiya Nationalparks in Nepal liegt. 150 Menschen leben von Subsistenz-Landwirtschaft in diesem Dorf, das stetig wächst. Sie selbst arbeiten auf den Feldern mit und als Naturführerin im Nationalpark, wo sie sich für die letzte nepalesische Elefantenpopulation einsetzt. Shusila engagiert sich wie auch die anderen jungen Menschen im Dorf in der Elefantenschutzgruppe „Hathi Mero Sathi“, was übersetzt „Mein Freund, der Elefant“ heißt. Die Mitglieder werden geschult und wissen, was bei Elefantentreifzügen zu tun ist – und wie man gefährliche Situationen vermeidet.



Plünderungen und Vertreibungen

Auf der Suche nach Nahrung plündern die Elefanten regelmäßig die Felder der Kleinbäuer:innen. Oft wissen die Menschen nicht, wie sie in solchen Situationen richtig reagieren sollen. Aus Verzweiflung verschuchen sie die Elefanten aggressiv und riskieren dabei Verletzungen für Mensch und Tier. Durch den Druck von Beobachtungslinien können Shusila und die Elefantenschutzgruppen frühzeitig erkennen, wenn sich Elefanten den Feldern nähern. Durch das Frühwarnsystem werden die Dorfbewohner:innen vor den Elefanten gewarnt. Gegebenenfalls werden Lichter und Gerüche eingesetzt, um die Elefanten ohne Verletzungsgefahr in eine andere Richtung zu leiten.



Elefanten mögen keine Baumwolle

Im Gegensatz zu Reis fressen Elefanten keine Baumwollpflanzen. Wenn die Dorfbewohner:innen lernen, wie man Baumwolle verarbeitet und daraus Produkte herstellt und verkauft, können sie sich eine Einkommensquelle erschließen, die von Elefanten nicht zerstört wird. So sind die Elefanten auch weniger Konflikten ausgesetzt.



Wir benötigen Ihre Unterstützung:

Mit 50€ finanzieren Sie die Materialien für die Fortbildung einer Person in der Herstellung von elefantenfreundlichen Baumwollprodukten

Eines unserer Spendenmailings, das Ende 2023 verschickt wurde.

Die vielfältigen erfolgreichen Projekte, die wir jedes Jahr überall auf der Welt mit lokalen Partnerorganisationen umsetzen, sind nur mit den entsprechenden finanziellen Mitteln möglich. Als gemeinnützige Stiftung erhalten wir Projektförderungen aus öffentlicher Hand, dem Privatsektor, von anderen Stiftungen und von Einzelspender:innen. Ohne die Unterstützung aus all diesen Bereichen wäre unsere Projektarbeit nicht möglich. Deswegen sind, neben Förderanträgen, die Spenden- und Fundraising-Aktivitäten von großer

Bundesministerium, Unternehmen, Stiftung oder Privatperson – wir bedanken uns bei all unseren Unterstützer:innen für das, was sie möglich machen und das Vertrauen, das sie in unsere Arbeit setzen.

Transparenz

Als Stiftung, die ihre Projekte mit Vertreter:innen der Zivilgesellschaft durchführt, ist uns Transparenz sehr wichtig. Unseren jährlichen Tätigkeitsbericht nutzen wir daher, um über die Entwicklung unserer Projektarbeit und die Finanzen detailliert Auskunft zu geben. Seit Bestehen unserer Stiftung verpflichten wir uns zu einer freiwilligen Prüfung der Jahresrechnung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer. Wir erstellen eine Gewinn- und Verlustrechnung und eine Bilanz nach Handelsgesetzbuch und Stiftungsrecht. Die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel sind dabei wesentliche Kriterien. Alle Prüfungsergebnisse werden im Prüfbericht dokumentiert und unseren Aufsichtsbehörden offengelegt. Wir tragen das Siegel der Transparenten Zivilgesellschaft (ITZ) und kommen unseren Veröffentlichungspflichten der Initiative nach. Tätigkeitsbericht und Satzung stehen auf unserer Webseite zur Verfügung und unsere aktuellen Spender:innen erhalten den jährlichen Tätigkeitsbericht per Postversand. Jederzeit stehen die relevanten Dokumente per Download zur Verfügung oder können direkt bei uns angefordert werden.

Bedeutung für den Global Nature Fund. Im Geschäftsjahr 2023/2024 konnten wir insgesamt 850.000 Euro Spenden sammeln – von Unternehmen, Stiftungen und Einzelspender:innen. 640.000 Euro davon waren Großspenden, unter anderem von der Mercedes-Benz Group AG, der Postcode Lotterie DT gGmbH, Lonza Ltd., der Wilo-Foundation, Groundlake Partners sowie der Chrysantil Stiftung. Im Fundraising-Bereich möchten wir zwei Partner besonders hervorheben: die Sparkasse Hegau-Bodensee, die uns regelmäßig durch unterschiedliche Spendenaktionen unterstützt, sowie das Team von „Trinkbecher für Trinkwasser“ und Hannover 96, die im vergangenen Jahr eine Rekordsumme von 82.000 Euro an unsere Trinkwasserprojekte übergeben haben.

Kristin Mehler

ist Asien- und Sprachwissenschaftlerin (Master of Arts) mit langjähriger NGO-Erfahrung und arbeitet als Kommunikations- und Marketing-Managerin für den Global Nature Fund.



WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN KOOPERATIONSPARTNERN:

Öffentliche Hand – Deutschland



Europäische Union



Stiftungen / Vereine



Wirtschaft



Weitere europäische Unterstützer / Förderer



Standards



Auch dieses Jahr haben wir wieder mit einer Vielzahl von Projektpartnern auf der ganzen Welt vertrauensvoll zusammengearbeitet, um unsere Ziele für den internationalen Natur- und Umweltschutz zu erreichen.

► Hier erfahren Sie mehr über unsere Partner:

www.globalnature.org/projektpartner

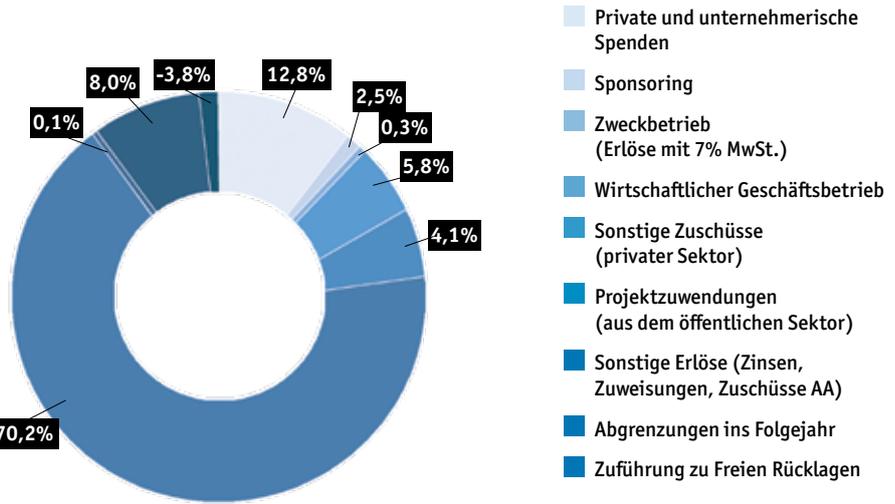


DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

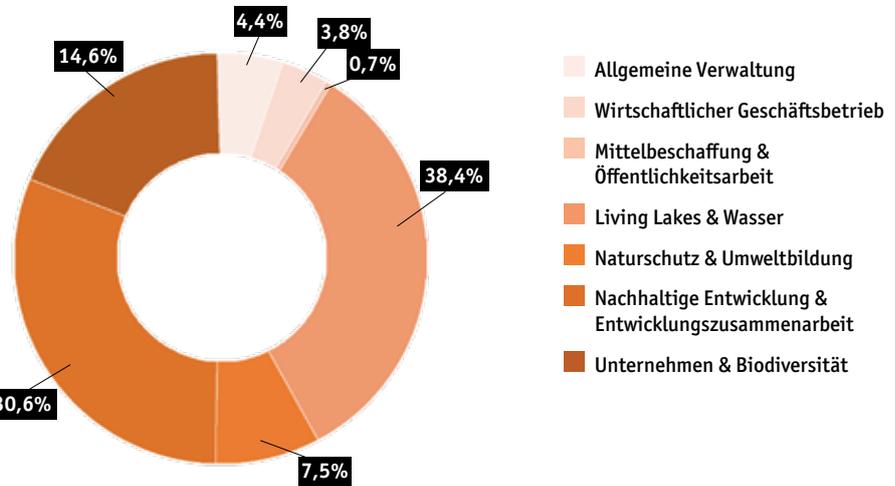
Erläuterung des Geschäftsjahrs

Für das Geschäftsjahr 2023 wurde dem Global Nature Fund ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Koch & Eicken GmbH erteilt. Die Prüfungsergebnisse sind im Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2023 sowie im korrespondierenden Erläuterungsbericht zum 31.12.2023 festgehalten.

Die Bilanzsumme zum 31.12.2023 betrug 11.638.252,95 Euro (Vorjahr 10.580.948,62 Euro). Die Einnahmen der Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01. bis 31.12.2023 belaufen sich auf 5.310.728,02 Euro. Unter Berücksichtigung der Ausgaben ergibt sich ein Saldo in Höhe von - 230.163,10 Euro (Vorjahr + 626.191,36 Euro). Nach Berücksichtigung der notwendigen Abgrenzungen in Höhe von 441.425,56 Euro (Vorjahr - 651.313,17 Euro) ergibt sich eine Zuführung zu den Rücklagen in Höhe von 211.262,46 Euro (Vorjahr Entnahme aus Rücklagen von 25.121,81 Euro). Die freien Rücklagen zum 31.12.2023 betragen somit 782.537,88 Euro (Vorjahr 571.275,42 Euro). Das Stiftungskapital wird unverändert mit 437.638,04 Euro geführt.



Haushalt 2023 - Einnahmen in EURO	Euro	Prozente
Private und unternehmerische Spenden	708.486,35	12,8
Sponsoring	140.369,90	2,5
Zweckbetrieb (Erlöse mit 7 % MwSt.)	16.348,04	0,3
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	319.882,10	5,8
Sonstige Zuschüsse (privater Sektor)	229.744,91	4,1
Projektzuwendungen (aus dem öffentlichen Sektor)	3.887.963,90	70,2
Sonstige Erlöse (Zinsen, Zuweisungen, Zuschüsse AA)	7.932,82	0,1
Abgrenzungen ins Folgejahr	441.425,56	8,0
Zuführung zu Freien Rücklagen	-211.262,46	-3,8
SUMME	5.540.891,12	100,0



Haushalt 2023 - Ausgaben in EURO	Euro	Prozente
Allgemeine Verwaltung	243.044,82	4,4
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	208.619,05	3,8
Mittelbeschaffung & Öffentlichkeitsarbeit	37.317,08	0,7
Living Lakes & Wasser	2.127.711,82	38,4
Naturschutz & Umweltbildung	417.078,73	7,5
Nachhaltige Entwicklung & Entwicklungszusammenarbeit	1.697.959,24	30,6
Unternehmen & Biodiversität	809.160,38	14,6
SUMME	5.540.891,12	100,0

BILANZ ZUM 31.12.2023

AKTIVA	31.12.2023	Vorjahr
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7,14 €	7,14 €
II. Finanzanlagen		
Beteiligungen	306,78 €	306,78 €
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
Laufende Projekte	9.213.277,35 €	7.152.536,58 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
- Forderungen aus Lieferung und Leistung	69.190,85 €	69.369,43 €
- Sonstige Vermögensgegenstände	122.639,56 €	186.333,33 €
	191.830,41 €	255.702,76 €
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
Kassenbestand	265,69 €	582,53 €
Giroguthaben	670.661,44 €	1.166.290,29 €
Festgeldguthaben	1.556.067,80 €	1.993.565,51 €
	2.226.994,93 €	3.160.438,33 €
C. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN		
	5.836,34 €	11.957,03 €
SUMME der AKTIVA	11.638.252,95 €	10.580.948,62 €



Marion Hammerl
Präsidentin

Radolfzell, 23. 07. 2024

PASSIVA	31.12.2023	Vorjahr
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital		
Errichtungskapital	86.919,62 €	86.919,62 €
Zustiftungskapital	350.718,42 €	350.718,42 €
	437.638,04 €	437.638,04 €
II. Rücklagen		
Freie Rücklagen		
Stand 01.01.2023	571.275,42 €	596.010,29 €
Entnahme/Zuführung	211.262,46 €	-25.121,81 €
Auflösung längerfristig gebundene Rücklage	0,00 €	386,94 €
Stand 31.12.2023	782.537,88 €	571.275,42 €
B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE SPENDEN UND ZUWENDUNGEN		
- Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden und Zuwendungen	0,00 €	0,00 €
- Längerfristig gebundene Spenden und Zuwendungen	7,14 €	7,14 €
	7,14 €	7,14 €
C. RÜCKSTELLUNGEN		
- Steuerrückstellungen	61.606,04 €	24.275,00 €
- Sonstige Rückstellungen	47.635,25 €	52.288,25 €
	109.241,29 €	76.563,25 €
D. VERBINDLICHKEITEN		
- Erhaltene Anzahlungen auf Projekte	9.910.470,55 €	8.411.016,24 €
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	67.724,01 €	88.906,64 €
- Verbindlichkeiten aus noch nicht zweckentsprechend verbrauchten Spenden und Zuwendungen	267.970,28 €	148.109,38 €
- Sonstige Verbindlichkeiten	62.663,76 €	847.432,51 €
	10.308.828,60 €	9.495.464,77 €
E. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN		
	0,00 €	0,00 €
SUMME der PASSIVA	11.638.252,95 €	10.580.948,62 €

GEMEINSAM FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ: DAS IST DAS TEAM DES

Nachhaltige Entwicklung



Udo Gattenlöhner
Geschäftsführer, Leiter
Nachhaltige Entwicklung
sowie Kommunikation &
Marketing
Büro Radolfzell



Thies Geertz
Projektmanager
Büro Radolfzell



Katharina Gehrig
Projektmanagerin
Büro Radolfzell



Andrea Schell
Projektmanagerin
Telearbeitsplatz

Living Lakes & Naturschutz



Dr. Thomas Schaefer
Leiter Living Lakes &
Naturschutz
Büro Radolfzell



David Marchetti
Projektmanager
Büro Radolfzell



Katja Weickmann
Projektmanagerin
Büro Berlin



Laura Böttges
Projektmanagerin
Büro Radolfzell

Unternehmen & Biodiversität



Stefan Hörmann
Geschäftsführer, Leiter
Unternehmen & Biodiversität
Büro Bonn



Louisa Lösing
Stellvertretende Leiterin Un-
ternehmen & Biodiversität
Büro Bonn



Andrea Reuter
Projektmanagerin
Büro Bonn



Tobias Ludes
Projektmanager
Büro Bonn



Steffen Kemper
Projektmanager
Büro Bonn



Jenja Kronenbitter
Projektmanagerin
Telearbeitsplatz



Lea Strub
Projektmanagerin
Büro Bonn



Oliver Peters
Projektmanager
Büro Bonn



Stefanie Donovan
Projektmanagerin
Büro Berlin



Bettina Faust
Projektmanagerin
Telearbeitsplatz

Finanzen, Verwaltung & Personal



Daniel Heinrich
Leiter Finanzen und
Verwaltung
Büro Radolfzell



Corinna de Beyer
Finanz- und
Verwaltungsassistentin
Büro Radolfzell



Manuela Köstner
Finanz- und
Verwaltungsassistentin
Büro Radolfzell



Jasmin Rink
Personalreferentin und
Assistentin der
Geschäftsführung
Büro Radolfzell

Kommunikation & Marketing



Kristin Mehler
Kommunikations- &
Marketingmanagerin
Büro Bonn



Eva Schellenbeck
Kommunikations- &
Marketingmanagerin
Büro Radolfzell

Präsidium



Marion Hammerl
Präsidentin



Prof. Dr. Manfred Niekisch
Vize-Präsident



Jörg Dürr-Pucher
Präsidiumsmitglied



Kat Hartwig
Präsidiumsmitglied



Barbara Metz
Präsidiumsmitglied



Dr. Andrew Venter
Präsidiumsmitglied



Sebastian Winkler
Präsidiumsmitglied

IMPRESSUM

Herausgeber:

Global Nature Fund
Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 9995-80
Fax: +49 7732 9995-88
E-Mail: info@globalnature.org

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner

Redaktion:

Eva Schellenbeck

Texte:

Udo Gattenlöhner
Stefan Hörmann
Dr. Thomas Schaefer
David Marchetti
Katja Weickmann
Laura Böttges
Katharina Gehrig
Louisa Lösing
Andrea Reuter
Stefanie Donovan
Jenja Kronenbitter
Eva Schellenbeck
Kristin Mehler
Daniel Heinrich

Bildnachweis:

Titel: Udo Gattenlöhner; S.6-7: GNF Montage, magr80/AdobeStock; S.10: Society for the conservation of Philippine Wetlands; S.11: David Marchetti/ GNF; S.12: Staffan Widstrand - Rewilding Europe; S.13: Udo Gattenlöhner/ GNF; S. 14-15: Thies Geertz/ GNF; S.16: Udo Gattenlöhner/ GNF; S.17: Udo Gattenlöhner/ GNF; S.18: Thies Geertz/ GNF; S.19: Cooperación Comunitaria CONSTRUCCIÓN ESTUFAS; S.20-21: Schwalbe Ralf Bohle GmbH; S.23: OroVerde; S.25: Ronald Burger; S.26-27: Thomas Schaefer/ GNF; S.29: Laura Böttges/ GNF; S. 30: David Marchetti/ GNF; S. 31: Vivamos Mejor Guatemala

Alle Bilder ohne Angabe: GNF

Gestaltung:

Didem Sentürk, DUH

Druck:

Klimaneutral auf 100 % Recycling-Papier mit Bio-Farben und 100 % Ökostrom gedruckt von dieUmweltDruckerei GmbH

© Global Nature Fund
Radolfzell, Dezember 2024



**HELFEN SIE UNS,
DAMIT WIR HELFEN KÖNNEN!**

SPENDENKONTO

GLS-Gemeinschaftsbank Bochum
IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00
BIC: GENODEM1GLS

GNF-HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 9995-80
Fax: +49 7732 9995-88
E-Mail: info@globalnature.org

GNF-BÜRO BONN

Kaiser-Friedrich-Straße 11
53113 Bonn
Tel.: +49 228 1848694-0
Fax: +49 228 1848694-99

GNF-BÜRO BERLIN

Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Tel.: +49 30 2400867-341
Fax: +49 30 2400867-19



www.globalnature.org